Wetzlarer Nachrichten

Zeitung der **SPD** Wetzlar

Jahrgang 15 | Ausgabe 2 | Juni 2024

Schepetiwka – Wetzlar leistet Hilfe

Das Wetzlarer Stadtparlament hat im letzten Jahr gegen die Stimmen der AfD beschlossen, mit der westukrainischen Stadt Schepetiwka eine Solidarpartnerschaft einzugehen, um gezielt Hilfe leisten zu können. *Seite 3*

Boris Pistorius beim SPD-Jahresempfang

Er ist der mit Abstand beliebteste Politiker Deutschlands, wie die Umfragewerte der vergangenen Monate konstant belegen. Und entsprechend viele wollten ihn beim Jahresempfang der Wetzlarer SPD sehen. *Seite 6*

Frank Inderthal persönlich

Frank Indertahl bewirbt sich um das Amt des Landrats. In einer sehr persönlichen Ansprache stellt er sich und sein Programm auf einer Doppelseite den Wählern und Wählerinnen vor. *Seite 8-9*

Am 9. Juni sind Europa- und Landratswahlen

Europa sichert Frieden, Freiheit und Wohlstand

Drei Argumente für eine starke SPD in Europa

Weil der besonnene Kurs des Bundeskanzlers und der SPD richtig ist, um Frieden in Europa zu sichern.
Seit Tag 1 des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine führt der Bundeskanzler die Bemühungen für die Unterstützung der Ukraine an. Gleichzeitig sorgt er mit klarem Kurs und Besonnenheit dafür, dass Deutschland nicht selbst Kriegspartei wird oder der Krieg sich ausweitet.
Europa ist unter Führung des Bundeskanzlers, der die Dinge vom Ende her denkt, zusammengerückt und stärker geworden, um Frieden und Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger zu schützen.
Dieser Kurs mit Haltung und Verstand ist richtig. Forderungen nach immer mehr und neuen Waffen oder sogar Bodentruppen sind genauso falsch wie Rufe nach Kapitulation von AfD und Wagenknecht.

Weil Rechtsextreme in Europa keine Macht bekommen dürfen.
Die SPD hat anders als die CDU eine klare Haltung: Die SPD hat eine Zusammenarbeit mit Rechtsextremen und Rechtsradikalen nach der Europawahl kategorisch ausgeschlossen und stellt sich konsequent dem Rechtsruck entgegen.
Rechtsextreme und Demokratiefeinde dürfen in unserem Europa keine Verantwortung bekommen, weil sie Europa destabilisieren würden. Die SPD hat in ihrer langen Geschichte bewiesen, dass sie im Kampf gegen Rechtsextreme und Demokratiefeinde nicht taktiert oder wackelt wie die Konservativen aktuell wieder.
Nur eine starke SPD garantiert, dass Rechtsextreme in Europa keine Macht bekommen.

Weil wirtschaftliche Stärke und soziale Sicherheit zusammengehören.
Manche politischen Kräfte behaupten, dass wirtschaftliche Stärke in Deutschland und Europa nur durch Sozial- und Rentenkürzungen sowie den Abbau von Arbeitnehmerrechten gelingen kann. Das ist nicht gerecht.
Nur sie SPD dagegen sorgt für stabile Renten, höhere Löhne, für faire Arbeitsbedingungen und mehr soziale Sicherheit für die arbeitende Mitte. Die SPD macht Politik für diejenigen, die das Land am Laufen halten. In Europa, in Deutschland und vor Ort.

Sie wollen Europa für eine gute Zukunft

Foto: 123RF

Olaf Scholz und Katarina Barley

Foto: SPD

Landratswahl im Lahn-Dill-Kreis: Frank Inderthal packt beherzt an

Frank Inderthal will als neuer Landrat Wolfgang Schuster folgen

Am 9. Juni gilt es, für ein starkes Europa, aber auch für Frank Inderthal als künftigem Landrat des Lahn-Dill-Kreises zu stimmen. Er ist der Garant dafür, dass der Kreis auf den Grundlagen, die Wolfgang Schuster gelegt hat, gut weiterentwickelt werden kann.

Der Diplom-Verwaltungswirt verfügt über umfangreiche berufliche Erfahrungen, in den letzten 13 Jahren als Bürgermeister der Stadt Solms. Mit seinem klaren politischen Kompass hat der 51jährige gezeigt, was es heißt, beherzt anzupacken, auf die Menschen zuzugehen und die Kommune gut aufzustellen.
Sein CDU-Mitbewerber spricht von einer Richtungsentscheidung, die mit dieser Wahl für den Landkreis anstehe. Wer so formuliert, der suggeriert, die Richtung, in die sich der Landkreis unter SPD-Verantwortung entwickelt habe, sei falsch.
Doch die Richtung stimmt! Welcher Landkreis in Hessen verfügt denn noch über ein kommunal getragenes, leistungsfähiges Klinikum und steht für die Krankenhausversorgung als öffentliche Aufgabe so konsequent ein? Wo wurde der flächendeckende Breitbandausbau so gezielt vorangetrieben wie im Lahn-Dill-Kreis? Ein wichtiger Standortfaktor, ebenso wie die sanierten und neu errichteten Schulen, gerade in Wetzlar.
Als Kreistagsabgeordneter hat Frank Inderthal diese Entscheidungen mitgeprägt. Und als Landrat unseres Kreises wird er nicht nur an diesen Themen weiterarbeiten.
Die wohnortnahe ärztliche Versorgung, die Vorsorge für Gefahren, wie Waldbrände, Hochwasser und Starkregen, oder moderne Dienstleistungsangebote des Kreises stehen auf seiner Agenda.
Also: Die Richtung stimmt!

1. Mai in Wetzlar

Kundgebung im Zeichen der Sorge um die Arbeitsplätze bei Buderus und Continental **Seite 2**

Herstellung · Service · Montage
• Markisen • Jalousien • Vordächer
• Haustüren • Fenster • Rolläden
• Rolltore • Rollgitter • Garagentore
• Tor-Antriebe • Rolladenmotoren
• Sicherungssysteme • Wintergärten
www.rolladen-bepler.de
E-Mail: info@rolladen-bepler.de

Bepler
Tore
Fenster
Sonnenschutz
Rolladen+Metallbau
Industriegebiet Schwalbach
35641 Schöffengrund
Tel: 06445/9253-0 · Fax-50

Aus dem Inhalt

DAGMAR SCHMIDT
Die Rente ist sicher 4

CIRSTEN KUNZ
Besoldungsanpassung 4

AUS DER STADT
Lina-Muders-Preis vergeben 6

GERHARD BÖKEL
Im Gespräch mit Ingrid Knell 7

AUS DER STADT
Wetzlar an der Seite von Conti und Edelstahl 10

AUS DEN STADTTEILEN
100 Jahre SPD Dutenhofen 14

STEPHAN GRÜGER
Stärke der EU zum Nutzen der Arbeitstätigen 13

1. Mai Feier in Wetzlar am FRANZIS

Kundgebung im Zeichen der Sorge um die Arbeitsplätze bei Buderus und Continental

Foto: Heiner Jung

Acoustic Rock-Duo »Double Stroke«

Bei strahlend schönem Sonnenschein folgten etwa 250 Menschen dem Aufruf des DGB zur 1. Mai Kundgebung in Wetzlar und trafen sich auf dem Gelände des Kulturzentrums Franzis.

Der Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar, Manfred Wagner, begrüßte die Anwesenden. Er betonte, dass in Wetzlar rund 32.000 Menschen ihrer Beschäftigung in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen nachgehen und somit zu dem beitragen, was unsere Stadt ausmacht.

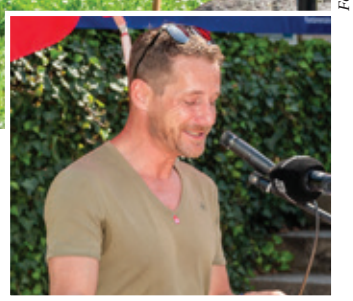
Manfred Wagner konstatierte, dass wir auch in unserer Stadt spüren, wie sich unsere Gesellschaft und unser Arbeitsleben verändern und somit auch unser Miteinander. Wir müssen nicht nur am 1. Mai für Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand kämpfen, auch an jedem anderen Tag. Er rief auf, am 9. Juni unbedingt wählen zu gehen und eine demokratische Partei zu wählen, am besten die SPD.

Der OB ging auf die Situation vor Ort ein. Wetzlar sei ein starker Wirtschaftsstandort, weil in den Betrieben viele motivierte, gut ausgebildete Arbeitnehmer:innen tätig sind, auf deren Einsatzbereitschaft und deren Know-how der wirtschaftliche Erfolg von Unternehmen am Standort zurückgeht. Die trotz des Auf und Ab in Phasen der Umstrukturierung zum Unternehmen gestanden und für dessen Zukunft gearbeitet haben. Wenn man sich das, erklärt Wagner, vor Augen führt, dann treffe es die Mitarbeiter:innen, die Familien aber auch die Stadt schon hart, wenn – wie im Falle Conti – ganz offensichtlich nur ein Ziel verfolgt wird, nämlich die Zahl der Mitarbeitenden zu reduzieren – koste es was es wolle.

Es treffe auch nicht nur die Kolleg:innen vor Ort schon sehr, wenn man wie im Falle von Buderus Edelstahl via Presse erfährt, dass der Betrieb, für den man vieles gibt, mit einem Federstrich auf die Verkaufsliste gesetzt wird, ohne dass es im Vorfeld nur ansatzweise vernünftig kommuniziert wurde. Dieser Umgang mit Beschäftigten, kritisiert der Oberbürgermeister, sei nicht nur bedenklich, sondern sei schon unterirdisch, dies habe er auch den Verantwortlichen persönlich gesagt.

Ein Wetzlar ohne Stahlwerk ist für den OB undenkbar, „das Stahlwerk ist ein Teil unserer DNA“, so Wagner wörtlich.

Manfred Wagner
Oberbürgermeister



Hendrik Caspari,
Mitglied des Betriebsrats bei Buderus Edelstahl

Der Betriebsratsvorsitzende von Continental Wetzlar, **Jörg Seidler**, äußerte sein völliges Unverständnis für die angekündigte Schließung der Standorte Wetzlar und Schwalbach.

Auch angesichts des Fachkräftemangels sei diese Entscheidung für ihn nicht nachvollziehbar, die Ausbildung in Wetzlar sei eine der Besten in der gesamten Conti-Welt. Er führte aus, eine Strategie hinter der Schließung sei für ihn, die Belegschaft und Teile des Managements nicht erkennbar, wertvolles Know How ginge im Konzern verloren.

Hendrik Caspari, Mitglied des Betriebsrats bei Buderus Edelstahl, berichtete von der bereits lange bestehenden Unruhe im Betrieb und dem Schock nach der Bekanntgabe des bevorstehenden Verkaufs. Er kritisierte die zurzeit herrschende Energiepolitik, die ein profitables Wirtschaften nicht nur in seinem Betrieb, sondern auch in der kompletten energieintensiven Industrie nicht möglich mache und forderte einen Brückenstrompreis für diesen Bereich.

Jörg Seidler
Mitglied des Betriebsrats bei Conti

Arne Beppler (DGB Mittelhessen) verwahrte sich in seinem Beitrag, nach den Streiks im öffentlichen Dienst, bei Lufthansa und der Bahn, gegen Forderungen aus der Politik, das Streikrecht einzugrenzen.

Ebenfalls rief er zur Teilnahme an der Europawahl und zur Wahl eines arbeitnehmerfreundlichen Landrats am 9. Juni auf.

Die Kundgebung wurde hervorragend musikalisch begleitet vom Duo Double Stroke sowie Informationsständen von Gewerkschaften, Initiativen und Vereinen und klang als Familienfest aus.

Auch an dieser Stelle nochmals „Glück auf“ den Kolleginnen und Kollegen von Conti und Buderus im Kampf um ihre Arbeitsplätze.

Wie immer stark vertreten, die SPD in Wetzlar

301
RISTORANTE • PIZZERIA • BISTRO
A. Kacar
Inhaber
Geschäftsführer
Kirchplatz 2
35579 Steindorf
Telefon 06441 - 204 48 48
Mobil 0171 - 5 23 12 62

Schepetiwka – Wetzlar leistet Hilfe

Delegation aus der Ukraine war in Wetzlar zu Gast

Fotos: Stadt Wetzlar

Vertreter der Städte Wetzlar und Schepetiwka bekunden ihre Solidarität

Am 24. Februar 2022 hat Russland das Völkerrecht gebrochen, die Ukraine überfallen, einen Krieg entfacht, der bereits Tausenden das Leben gekostet hat.

Unter diesen Vorzeichen hat das Wetzlarer Stadtparlament im letzten Jahr gegen die Stimmen der AfD beschlossen, mit der westukrainischen Stadt Schepetiwka eine Solidarpartnerschaft einzugehen, um gezielt Hilfe leisten zu können.

Vor einigen Wochen nun konnte Oberbürgermeister Manfred Wagner erstmals eine Delegation aus der rund 44.000 Einwohner zählenden Stadt mit Bürgermeister Vitalii Buzyl und seiner Stellvertreterin Halyna Bezkorovaina an der Spitze in Wetzlar begrüßen.

Im Zuge dieser Begegnung schilderten die ukrainischen Kommunalpolitiker sehr eindrucksvoll, welche Auswirkungen der Krieg auf ihre Stadt hat. So leidet auch in Schepetiwka die Zivilbevölkerung unter Bombardierungen, die auch die Infrastruktur stark schädigen. Schepetiwka hat viele Binnenflüchtlinge zu versorgen, kommunale Fahrzeuge und einen Großteil seines Budgets für die Verteidigung des Landes einsetzen müssen.

Bürgermeister Vitalii Buzyl, Partnerschaftsdezernent Karlheinz Kräuter und Oberbürgermeister Manfred Wagner tauschen Geschenke aus

Im Rahmen eines Empfanges der Stadt Wetzlar unterzeichneten Bürgermeister Vitalii Buzyl und Oberbürgermeister Manfred Wagner eine Erklärung zur künftigen Ausgestaltung der Solidaritätspartnerschaft. In ihren Ansprachen brachten die Stadtoberhäupter die Hoffnung zum Ausdruck, dass der Angriffskrieg Russlands, der bereits vielen Menschen das Leben gekostet hat, der Lebensentwürfe, die Infrastruktur und Werte zerstört, bald ein Ende findet, damit die Menschen in der Ukraine wieder ein selbstbestimmtes Leben in Frieden und Freiheit führen können..

Die Gastgeber nutzten die Begegnung, um gebrauchsfähige, aber in Wetzlar ersetzte Feuerwehrfahrzeuge, Atemschutzgeräte, ein Schlauchboot, ein Kommunaltraktor sowie medizinische Gerätschaften zu übergeben.

Alternative für Despoten und Diktaturen?

Warum will die AfD unser Land verschachern?

Deutschland zuerst. So oder so ähnlich klingen die Slogans der sogenannten „Alternative“ für Deutschland zur Europawahl.

Aber wie ernst ist es der Partei, von der einer ihrer Gründer (Hans-Olaf Henkel) sagte, „ich habe ein Monster erschaffen“ in ihrer Sorge um Deutschland? Betrachtet man nur die zurückliegenden wenigen Wochen, wird deutlich, dass keine andere Partei so viel Einflussnahme von diktatorisch verfassten Staaten zulässt wie die AfD. Nahezu das gesamte Spitzenpersonal zur Europawahl wird wegen ihrer Verwicklungen in Affären mit Russland oder China offiziell aus dem Wahlkampf herausgehalten.

Der Spitzenkandidat, Maximilian Krah, kämpft mit einer Verwicklung seines engsten Mitarbeiters Jian G. in chinesische Einflussnahme. Bereits seit einem Jahr unter Verdacht, mutmaßte Krah bis zu dem Zeitpunkt der Verhaftung seines Mitarbeiters eine Schmutzkampagne. Statt Aufklärung gab es monatelang nur Nebelkerzen des Europakandidaten. Wie immer bei dieser Partei. Tarnen, täuschen, lügen, leugnen. Und wenn das alles nicht mehr hilft, dann wählt man die Strategie der Vorwärtsverteidigung. Nicht der Täter ist der Schuldige, sondern der, der es aufdeckt, so die Logik der AfD.

Petr Bystron, AfD-Russland-Sympathisant, wird Bestechung aus Russland vorgeworfen. Der angeblich wegen politischer Verfolgung, für die es keine Belege gibt, aus Tschechien in die Bundesrepublik Eingewanderte, agiert für genau das Land, weshalb er angeblich nach Deutschland fliehen musste. Unglaubwürdiger geht es kaum. Insgesamt kann die AfD, wie Bystron, Finanzströme oder Unterstützungssysteme bei Wahlen vielfach nicht erklären. Die AfD weiß angeblich nicht, wer zu ihren Gunsten Wahlkampf betreibt – Affäre Weidel lässt grüßen – und verhält sich alles andere als zugewandt zu unserem Land.

Klare Ansage der Wetzlarer gegen die AfD

Zur AfD stellt sich daher die Frage: Team Russland oder Team China? Team Deutschland ist es jedenfalls nicht. Das bestätigen auch jüngste Meinungsumfragen, nach denen 75 Prozent der Bundesbürger Einflussnahme und Spionage durch China und Russland als große Gefahr für Deutschland sehen.

AfD-Anhänger meinen das nur zu 29 Prozent. Vielleicht müsste die AfD folgendes zur Europawahl plakatieren: „Unser Land zuerst, es sei denn, ein anderes Land zahlt mehr.“

Das wäre zumindest ehrlich.

STANDPUNKT

Sandra Ihne-Köneke

Am 9. Juni 2024 können wir unsere Kandidaten für das Europaparlament und das Landratsamt wählen. Mit ihrer Stimme geben Sie Ihren Wünschen und Vorstellungen für Europa und dem Landkreis eine Stimme.

Ihre Stimme gilt und ist wichtig.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen auf Katharina Barley im Europaparlament und Frank Inderthal für das Landratsamt. Katharina Barley wird sich entschieden dafür einsetzen, dass die EU-Mitgliedsstaaten mit Mehrheit entscheiden können. Zurzeit müssen die 27 Mitgliedsstaaten zwingende Einigkeit finden, dies führt zu gravierenden Verzögerungen bei wichtigen Entscheidungen.

Sie wird für faire Arbeitsbedingungen mit guten Löhnen und gerechte Vergabekriterien kämpfen. Klimaschutz, eine starke Wirtschaft und sozialer Fortschritt sind für sie kein Widerspruch. Sie wird sich für Bürokratieabbau einsetzen, ohne dass Sozial- und Umweltstandards darunter leiden.

Dieser Herausforderung stellt sich Frank Inderthal auch im Lahn-Dill-Kreis. Er wird daran arbeiten, dass die Unternehmen im Landkreis erfolgreich sind.

Die Gesundheitsversorgung der Menschen auch in den ländlichen Regionen ist ihm wichtig. Das Landarztnetz ausbauen und Schließungen von Hausarztpraxen vorbeugen wird er im Blick haben. Er ist ein Garant dafür, dass die Lahn-Dill-Kliniken in Kommunaler Hand bleiben.

Den Katastrophenschutz wird er ausbauen. Gute Vorbereitung auf den Ernstfall, damit Maßnahmen sofort ergriffen werden können bei Katastrophen. Er wird die Möglichkeit fördern, durch Ganztagsangebote an den Schulen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ebenso wie die die baulichen Erfordernisse an den Schulen.

Frank Inderthal ist ausgewiesener Verwaltungsfachmann, der eine so große Kreisverwaltung mit 1.300 Mitarbeitenden managen kann. Sein Ziel, eine bürgerfreundliche Verwaltung mit kurzen Wartezeiten und gutem Service für alle zu erreichen, ist nicht nur eine Floskel, sondern dafür wird er sich einsetzen.

Wählen Sie Demokraten, die sich dadurch auszeichnen, dass sie von Pressefreiheit sprechen und nicht von Lügenpresse, von unabhängigen Gerichten und nicht davon, dass unser Staat untergeht, die sich auszeichnen, weil sie von Vielfalt sprechen und Schutz von Minderheiten und nicht Hass auf andere schüren.

Gehen Sie wählen am 9. Juni 2024.

Wählen Sie Zukunft, wählen Sie die Sozialdemokraten.

Jede Stimme zählt.

Ihre Sandra Ihne-Köneke

Impressum

Herausgeber: SPD Stadtverband Wetzlar
Bergstraße 60, 35578 Wetzlar
Telefon (0 64 41) 2 09 25 20
www.spd-wetzlar.de
V. i. S. d. P.: SPD Stadtverband Wetzlar
Verantwortliche Redakteurin:
Sandra Ihne-Köneke
Anzeigen: Heiner Jung

Gestaltung, Satz und Layout:
heiner Medienservice, Wetzlar

Redaktion: Manfred Wagner,
Bärbel Keiner, Christopher Bursukis,
Heiner Jung, Jörg Kratkey, Olaf Körting,
Jan Moritz Böcher, Peter Helmut Weber,
Sabrina Zeaiter, Thorsten Dickopf,
Cirsten Kunz, Tim Brückmann, Eva Struhalla

Druck: VR Druckzentrum Rüsselsheim
Für den Druck der Wetzlarer Nachrichten wird
100 Prozent Recycling Papier verwendet.

Auf die Rente ist Verlass

Keine Abschaffung der abschlagsfreien Rente

Alle müssen sich auf die gesetzliche Rente verlassen können. Die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren ist keine soziale Wohltat, sondern der Ausdruck des Respektes vor der Lebensleistung von allen, die viele Jahre lang gearbeitet haben.

Das betrifft gerade diejenigen, die früh angefangen haben zu arbeiten, wie Pfleger, Verkäufer, Handwerkerinnen oder Schichtarbeiterinnen. Für uns ist klar: Es darf keine Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters geben.

Mit dem Rentenpaket II wird die Rente zukunftsfest. Durch die Stabilisierung des Rentenniveaus auf mindestens 48% bis ins Jahr 2039 wird dafür gesorgt, dass die Renten weiterhin mit den Löhnen steigen. Zudem werden die Rentenbeiträge bis zum Ende der Legislaturperiode auf maximal 20 % begrenzt, damit Beschäftigte nicht zu stark belastet werden. Die starke gesetzliche Rente ist ein Ausdruck von Respekt für die Leistung von vielen Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in unserem Land. Und wir geben ein Versprechen an die Generationen ab, die jetzt anfangen zu arbeiten. Auch sie können sich auf die gesetzliche Rente verlassen.

#dieschmidt vor Ort

Die letzten Wahlkreiswochen standen voll und ganz unter dem Motto „das Leben leichter machen“. Hierzu hat die SPD-Bundestagsfraktion eine Themenwoche in ganz Deutschland organisiert, an der sich viele meiner Kolleginnen und Kollegen beteiligt haben. Das normale Leben in Deutschland ist oft schon kompliziert genug. Wenn dann noch unerwartete Ereignisse hinzukommen oder man in einer neuen Lebenssituation ist, wird es besonders schwer. Unser Sozialstaat gibt Menschen in vielen verschiedenen Lebenslagen Unterstützung. Leider müssen die Leistungen des Sozialstaates aber häufig kompliziert beantragt werden und viele Menschen wissen überhaupt nicht, welche Möglichkeiten sie haben. Das wollen wir ändern und damit allen Menschen das Leben leichter machen.

Beim Kindertagespflegenest der AWO Lahn Dill, werden in Kooperation mit Bosch Thermotechnik Krippenplätze für unter Dreijährige angeboten. Dadurch haben die Beschäftigten die Sicherheit, dass ihr Kind gut betreut wird, während sie am Arbeiten sind. Durch die räumliche Nähe zum Arbeitsplatz können sie ihre Kinder auf dem Hinweg in die Krippe bringen und nach Dienstschluss wieder mit nach Hause nehmen. Ein sehr gelungenes Projekt, was den Alltag von Familien spürbar erleichtert.

Beim Kindertagespflegenest der AWO Lahn Dill

Gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. Matthias Miersch habe ich mit rund 30 Landwirtinnen und Landwirten in der Museumsscheune des landwirtschaftlichen Vereins in Wetzlar über die Zukunft der Landwirtschaft diskutiert. Die Probleme der Landwirtschaft sind vielschichtig. Der Deutsche Bundestag hat beschlossen, dass mit den landwirtschaftlichen Verbänden konkrete Gesetzesvorhaben zur Verbesserung der Landwirtschaft diskutiert werden. Deshalb haben wir hier vor Ort die konkreten Erfahrungen gesammelt, damit diese direkt in die Beratungen in Berlin miteinfließen können.

Beim Landwirtschaftlichen Verein

Mit dem Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für die Belange von Menschen mit Behinderung, Takis Mehmet Ali, MdB habe ich mit den sozialen Trägern im Rahmen meines runden Tisches über die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes gesprochen. Hier tauschen wir uns regelmäßig über die geplanten Gesetzesvorhaben und der Umsetzung in der Praxis aus. Unser Ziel ist es eine bessere Unterstützung, mehr Teilhabe und echte Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in allen Bereichen des Lebens.

Mit dem hessischen Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori haben wir gemeinsam mit dem Betriebsrat von Buderus Edelstahl über die Zukunft gesprochen. Ähnlich wie bei Continental hat der Standort in Wetzlar viel Know-How und hoch-motivierte und -qualifizierte Beschäftigte. Wir setzen uns gemeinsam mit Oberbürgermeister Wagner und der SPD-Wetzlar für beide Standorte ein und stehen an der Seite der Betriebsräte und der IG Metall.

Dagmar Schmidt ist seit 2013 Mitglied im Deutschen Bundestag und seit 2021 die direktgewählte Abgeordnete für den Lahn-Dill-Kreis, Biebertal und Wettenberg.
Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion ist sie zuständig für die Bereiche Arbeit und Soziales sowie Gesundheit. Seit 2013 ist sie Mitglied im Bundesvorstand der SPD, wo sie sich ebenfalls hauptsächlich mit dem Themenbereich Arbeit und Soziales beschäftigt.

Foto: Matthias Krämer

Besoldungsanpassung auf dem Weg: schnelle Auszahlung des Inflationsausgleichs im Blick

Wichtig für die SPD-Fraktion ist die Unterstützung der unteren Besoldungsgruppen

Mit dem kürzlich im Hessischen Landtag in Erster Lesung beratenen Gesetzentwurf zur Besoldungsanpassung wollen die Regierungsfraktionen von CDU und SPD das Ergebnis der Tarifverhandlungen im Öffentlichen Dienst für Hessen auch auf die Beamtinnen und Beamten sowie Richterinnen und Richter des Landes wie auch die Versorgungsberechtigten übertragen.

Das Gesetz sieht eine Steigerung der Bezüge um 4,8 Prozent zum 1. Februar 2025 und um weitere 5,5 Prozent zum 1. August 2025 vor. Zudem soll schon in diesem Jahr ein steuerfreier Inflationsausgleich in Höhe von insgesamt 3.000 Euro gezahlt werden: jeweils 1.000 Euro im Juni, Juli und November 2024.

Neben der zeit- und inhaltsgleichen Übernahme des Tarifergebnisses für die Beamtinnen und Beamten war es für die SPD-Fraktion im Hessischen Landtag wichtig, das Gesetz schnell auf den Weg zu bringen. Auch weil an einer Stelle diese Eins-zu-Eins-Übertragung nicht möglich ist. Der im Tarifergebnis vorgesehene Sockelbetrag von 200 Euro wird nicht umgesetzt werden können, weil die Rechtsprechung, nicht zuletzt des Bundesverfassungsgerichts, betont, dass die Abstände zwischen den Besoldungsstufen zu wahren sind. Das interne Abstandsgebot muss beachtet werden. Somit sieht der Gesetzentwurf nun statt der Einführung eines Sockelbetrags eine lineare Anpassung um 4,8 Prozent vor.

Die Landtagsabgeordneten Nadine Gersberg, Cirsten Kunz, Rüdiger Holschuh und die Innenpolitische Sprecherin der Fraktion Lisa Gnadl (MdL) tauschen sich mit Jens Mohrherr von der GdP und dem Vorsitzenden des DGB Hessen-Thüringen Michael Rudolph aus

Gerade weil der Sockelbetrag nicht einbezogen werden kann, war es für die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Wiesbaden umso wichtiger, schnell etwas zu tun, um die unteren Besoldungsgruppen zu unterstützen und den Inflationsausgleich zeitnah auszahlen zu können. Denn geringere Einkommen trifft die Inflation stärker als höhere Einkommen.

Cirsten Kunz, Stellvertretende Innenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag, sagt dazu: „Wir haben Verständnis für die Kritik der GdP und bewegen so viel wie im rechtlichen Rahmen möglich ist. Gerade nach den Nullrunden der vergangenen Jahre ist es uns wichtig, ein überfälliges Zeichen der Wertschätzung an die vielen Beamtinnen und Beamten sowie Richterinnen und Richter des Landes Hessen zu senden. Und zwar nicht nur in Dankesreden, sondern jeden Monat im Geldbeutel. Deswegen ist es auch wichtig, dass der Inflationsausgleich bald ausgezahlt werden kann. Wir wollen ein guter und verlässlicher Arbeitgeber sein. Wir wollen denen gegenüber Wertschätzung ausdrücken, die schon im Landesdienst tätig sind und wir wollen interessant für diejenigen werden, die sich heute für eine Ausbildung entscheiden. Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass sich im Land Hessen etwas bewegt. Die nun anstehende Besoldungsanpassung war überfällig und ich bin froh, dass wir diesen Schritt schnell eingeleitet haben.“.

Landtagsabgeordnete Cirsten Kunz aus dem Lahn-Dill-Kreis ist Mitglied des Innenausschusses des Hessischen Landtages.

Zwei herausragende Preisträger des Lina-Muders-Preises der SPD Wetzlar

Das Jugendtheaterprojekt Wetzlar und die AG Schulgeschichte der Goetheschule werden ausgezeichnet

Am 16.05.2024 fand die Feierstunde zur Übergabe des diesjährigen Lina-Muder-Preises im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes statt.

Ca. 50 Gäste sind gekommen um der Preisverleihung beizuwohnen. Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke führte durchs Programm und begrüßte die Teilnehmer der Feierstunde. Vom Jugendtheaterprojekt waren dies Vanessa Bartl, Erik Wohlert und Anastasija Blezel mit Jugendlichen, von der Goetheschule Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lehrer Dr. Holger Sturm und der Schulleiterin Annette Kerkemeyer.

Der Preis wurde zum 14. Mal verliehen, erklärte Manfred Wagner Stadtverbandsvorsitzender und Oberbürgermeister. Er wurde ins Leben gerufen, um dem Erstarken der rechtsextremen Kräfte entgegenzuwirken. Einmal im Jahr soll besonderes Engagement für Zivilcourage, Mitmenschlichkeit und Stärkung des demokratischen Bewusstseins in Wetzlar und gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Diskriminierung und jegliche Form von extremistischer Gewalt ausgezeichnet werden. Lina Muders, die Namensgeberin des Preises, hatte Widerstand geleistet im Nationalsozialismus und nach dem 2. Weltkrieg war sie kommunalpolitisch aktiv und hat die Wetzlarer Arbeiterwohlfahrt mit aufgebaut.

SPD-Landratskandidat Frank Inderthal hielt die Laudatio für die AG-Schulgeschichte der Goetheschule. Als ehemaliger Schüler der Goetheschule, mit Leistungskurs Geschichte, lobte er das großartige Engagement der Schülerinnen und Schüler, Archive, alte Akten und Dokumente durchzuarbeiten, um das Schicksal des ehemaligen Lehrers Dr. Christian Wilhelm Mackauer aufzuarbeiten. Er hob hervor, wie wichtig es ihm war, an der Tafelenthüllung an der Goetheschule im Februar 2024 zu Ehren von Dr. Mackauer teilzunehmen. Die Erinnerungstafel ist Ehrung und Mahnmal zugleich.

Persönlich hat ihn besonders das Ausmaß der schrecklichen Schicksale berührt, das durch das sich harmlos anhörende Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Beamtentums vom 07.04.1933, missliebige Beamte aus dem Dienst entfernt wurden. Er bedankte sich bei allen Beteiligten für das besondere Engagement, um aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Das Wachhalten der Erinnerung an die grausame, rassenideologische Diskriminierung der NS-Zeit lässt uns lernen, Demokratie zu schätzen und zu leben.

Katharina Endres, Vorsitzende des Theaterring Wetzlar e.V. hielt die Laudatio für das Jugendtheaterprojekt Wetzlar. Sie ist beindruckt, dass jedes Jahr 20-30 Jugendliche an der Aufführung eines Theaterstücks mitwirken und dass das Jugendtheaterprojekt schon seit über 30 Jahren besteht. Sie weiß, wie viel Arbeit hinter jedem Bühnenstück steht. Sie stellt das herausragende Engagement des 13-köpfigen Organisationsteam heraus, das sich um Aufführungsort, Finanzen, Werbung u.v.m. kümmert. Ebenso wird Regie geführt, das Bühnenbild, Requisiten und Lichttechnik müssen stimmen. Auf und hinter der Bühne ist jeder wichtig. Die Darstellung auf der Bühne und die Arbeit im Team schaffen Selbstbewusstsein. Starke Persönlichkeiten mit Verantwortungsgefühl brauchen wir, um Demokratie zu leben. Die Beteiligung an Entscheidungen an den Theaterinszenierungen hilft auch für das Lernen von demokratischen Prozessen. Katharina Endres lud das Organisations-Team ein, bei der nächsten Veranstaltung des Theaterrings dabei zu sein und hinter die Kulissen zu schauen.

Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung von Amalia Walendsius an der Geige und durch zwei Liedbeiträge der Chorgruppe der Goetheschule.

Die AG Schulgeschichte der Goetheschule

Das Jugendtheaterprojekt Wetzlar

Fotos: Heiner Jung

Die Chorgruppe der Goetheschule

Anzeige

Anlaufstelle gegen Verunsicherung: das Haus der Prävention

Anlaufstelle gegen Verunsicherung: das Haus der Prävention

Bald wird mit dem Sozialbüro in Wetzlar und später in Dillenburg eine Anlaufstelle eröffnet, die einen Kompass durch den Behördendschungel geben soll.

Viele gute Angebote gibt es, viele Hilfsangebote sind für konkrete Herausforderungen verfügbar, nur muss man wissen, dass es diese Angebote gibt und wie man die Leistung dann tatsächlich erhält. Das Sozialbüro soll hier Abhilfe schaffen: Jeder und jede kann mit der eigenen Fragestellung vorsprechen und erhält konkret vor Ort Hilfe oder passgenaue Hinweise, wer weiterhelfen kann.

Ähnlich funktioniert auch das Haus der Prävention: viele Angebote, eine Tür. Auch hier muss man nicht erst nach der Lösung für das Problem suchen. Man kann dort vor Ort fragen und erhält Hilfestellungen für die unterschiedlichsten Probleme. Was tun, wenn das eigene Kind plötzlich Musik hört, die nicht auf dem Boden des Grundgesetzes steht? Was tun, wenn das eigene Kind plötzlich Klebstoff schnüffelt statt damit etwas Schönes zu basteln? Hilfestellungen findet man im Haus der Prävention.

Hier haben sich Stadt Wetzlar und Lahn-Dill-Kreis zusammengetan und verschiedenste Angebote gebündelt. Unter einem Dach finden sich Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen, zum Teil finanziert aus Landes- oder Bundesförderungen, aber auch Angebote der Stadt Wetzlar und des Lahn-Dill-Kreises: DEXT-Stellen aus Landesförderung, der WIR-Beirat, Präventionsrat, die Stelle aus dem Bundesprojekt „Demokratie leben“, der Schutzmann vor Ort.

Auch die Koordinierungsstelle Gewaltprävention des Staatlichen Schulamts ist hier vertreten. Dabei wurde darauf geachtet, Doppelstrukturen abzubauen und stattdessen sich ergänzende Angebote zu schaffen und zusammenzuführen. Die einzelnen Akteure im Haus profitieren dabei nicht nur voneinander. Auch um das Haus herum hat sich ein breites Netzwerk formiert, auf das alle zugreifen können.

Nicht nur in Wetzlar sind die einzelnen Kooperationspartner aktiv. So werden beispielsweise immer wieder Präventionsmessen wie zuletzt in Ehringshausen veranstaltet, damit sich z.B. ältere Menschen vor Ort informieren können, wie der Hausnotruf der Rettungsdienste aufgestellt ist, wie man die Kellerfenster einbruchsicher macht und wie man den sogenannten Enkeltrick oder ähnliches schnell erkennen kann und niemandem auf den Leim geht.

Am Haus der Prävention selbst gibt es immer wieder das Angebot, Fahrräder oder E-Scooter codieren zu lassen. Bei der kostenlosen Aktion gravieren die Polizisten eine Nummer in den Fahrradrahmen ein. Dieser Code sorgt dafür, dass das Fahrrad dem Besitzer oder der Besitzerin zugeordnet werden kann. Auch ein Fahrsicherheitstraining kann durchgeführt werden, um Unsicherheiten nach dem Umstieg aufs E-Bike abzustellen.

„Genau so soll es sein“, freut sich SPD-Kreistagsfraktionsvorsitzende Cirsten Kunz beim Besuchstermin, „unsere Angebote sollen für die Menschen da sein, gut erreichbar. Hier versteckt sich keiner hinterm Aktenordner. Das Haus ist offen – im wahrsten Sinne des Wortes. Gleichzeitig bietet das Haus auch ausreichend Privatsphäre für jene, die eine unangenehme Geschichte im Gepäck haben. Ich wünsche mir, dass das Beispiel Schule macht. Eine solche Anlaufstelle sollte es überall in Hessen geben.“

Informationsbesuch im Haus der Prävention in Wetzlar
Dagmar Schmidt (MdB), Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoguz, Cirsten Kunz (MdL), Landratskandidat der SPD Frank Inderthal (beide Kreistagsfraktion) und Matthias Holler, Leiter des Hauses

Foto: Matthias Krämer

Boris Pistorius beim SPD-Jahresempfang

Verteidigungsminister Boris Pistorius: „Wir Demokraten sind die Mehrheit – lassen Sie uns daran arbeiten, dass das so bleibt!“

Er ist der mit Abstand beliebteste Politiker Deutschlands, wie die Umfragewerte der vergangenen Monate konstant belegen. Und entsprechend viele wollten ihn beim Jahresempfang der Wetzlarer SPD sehen. Gekommen waren sie mit der Erwartung einen Mann zu treffen, der Klartext spricht und auch Unangenehmes direkt formuliert. Sie wurden nicht enttäuscht.

Von links: Stephan Grüger (MdL), Dagmar Schmidt (MdB), Verteidigungsminister Boris Pistorius, Oberbürgermeister Manfred Wagner und Gastgeber Olaf Körting von der Steindorfer SPD

Stadtverbandsvorsitzender Manfred Wagner konnte im sehr gut besetzten Saal des Steindorfer Tannenhofes neben zahlreichen Vertretern aus Wirtschaft, Verbänden und Gewerkschaften auch viel politische Prominenz begrüßen. Neben der Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt, den Landtagsabgeordneten Matthias Büger, Cirsten Kunz und Stephan Grüger waren dies auch Stadtverordnetenvorsteher Udo Volk, Landrat Wolfgang Schuster und Landratskandidat Frank Inderthal.

Stadtverbandsvorsitzender Manfred Wagner

In einer „unchristlichen“ Zeit sei Pistorius in sein Amt gekommen, erinnerte Wagner und nahm Bezug auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und den nach dem barbarischen Überfall der Hamas auf Israel neu entflammten Nahostkonflikt. Der Verteidigungsminister mache seit seinem Amtsantritt im Januar 2023 klar, „was Zeitenwende bedeutet“, so Wagner. Gleichzeitig sehe sich das Land auch Angriffen von innen ausgesetzt, wenn Wahlkämpfer in diesen Tagen körperlich attackiert werden. Und so forderte Wagner auf, „Europa am 9. Juni nicht denen zu überlassen, die es abschaffen wollen.“

Landratskandidat Frank Inderthal erinnerte in seinem Grußwort an die Todeslisten, die Extremisten erstellt hatten, auf denen sich auch heimische Politiker wie Landrat Wolfgang Schuster befanden. „Die Bedrohung ist real. Auch mir schreiben Menschen auf den sozialen Kanälen nicht nur Komplimente“, so Inderthal und appellierte angesichts der offenen Bedrohung: „Lasst uns zusammenstehen!“

Landratskandidat Frank Inderthal stellt sich und sein Programm vor

Und dann war der da, auf den alle gewartet hatten: Im zügigen Schritt ging es für Boris Pistorius vom Auto in den Saal. Die obligatorischen Fotos vor der Halle wurden fast im Laufen geschossen. Der Mann, der gerade aus den USA kam, hatte offensichtlich keine Zeit zu verlieren.

Und doch lautete sein erster Satz: „Ich freue mich hier zu sein.“ Keine Phrase, wie er klarstellte: „Politik wird erlebbar, wo Menschen leben. Die leben nicht in einem Land, sondern in ihrer Stadt, zum Beispiel hier in Wetzlar.“ Noch heute freue er sich als ehemaliger Osnabrücker Oberbürgermeister, wenn ihn Menschen in seiner Heimatstadt als Bürgermeister ansprechen würden. Demokratie wachse von unten, so der Minister.

Und diese Demokratie stehe unter Druck – von innen und von außen. Man müsse die Dinge beim Namen nennen, wenn Schläger durch unsere Straßen ziehen und Kandidaten angriffen. Dass man die AfD nach aktueller Rechtsprechung als gesichert rechtsextremen Verdachtsfall bezeichnen könne, sei ein wichtiges Signal. „Die Demokratie kann sich nicht verteidigen. Das müssen wir tun!“, stellt Pistorius klar, um dann auf das alles bestimmende außenpolitische Thema dieser Tage, den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, zu kommen: „Putin hat nicht mit dem Mut der Ukrainer gerechnet und auch nicht mit der Unterstützung des Westens“, stellte er fest. „Wir haben 30 Jahre gut gelebt von der Friedensdividende. Mit Krieg hatte keiner mehr gerechnet“, so Pistorius. Aber angesichts der Tatsache, dass Putins Russland inzwischen 60 Prozent des Haushaltes für militärische Zwecke ausgebe, zeige sich, dass die guten Zeiten nicht zurückkommen. „Das ist nicht schön, aber das ist so.“

Was das für die Bundeswehr bedeute, die er als hochkompetent und hochmotiviert uns zu verteidigen erlebe, verdeutlichte der Minister: Eine Wehrpflicht wie früher könne dies nicht sein, da man heute Männer und Frauen in den Blick nehmen müsse. Aber einen Dienst am Land nach skandinavischem Vorbild, der mehr als nur den Wehrdienst umfasse, halte er für richtig. Hierfür gelte es zunächst die Wehrerfassung wieder aufzubauen. Auch wünsche er sich mehr Respekt für „unsere Parlamentsarmee“. „Ich bin stolz auf die Truppe“, sagte er und erntete nicht nur hierfür Applaus. Insgesamt gehe es darum, einen Krieg führen zu können, um ihn nicht führen zu müssen.

Für die SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung bedankte sich Sandra Ihne-Köneke beim Gast aus Berlin insbesondere für den Zuspruch, der auf der lokalen Ebene tätigen Ehrenamtlichen. „Das tut uns gut und wir hoffen, dass du die Zustimmung aus unserer heutigen Veranstaltung mit nach Berlin nimmst“, fügte sie hinzu, bevor sich der Minister mit einem Präsent aus Mittelhessen wieder zügig auf den Weg in die Hauptstadt machte.

Fotos: Heiner Jung

SPD-Verteidigungsminister Boris Pistorius überzeugte mit klaren Worten

Volles Haus im Saal des Steindorfer Tannenhofes beim Auftritt von SPD-Verteidigungsminister Boris Pistorius

SPD Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke bedankte sich bei Boris Pistorius

Gerhard Bökel mit Dr. Ingrid Knell im Gespräch

Im Einsatz für Flüchtlinge, interkulturelle Zusammenarbeit und Musik auf dem Altenberg

Wieder einmal habe ich ein Gespräch im Café Dolce verabredet (und füge immer gern hinzu: damit im ehemaligen Reichskammergericht). Diesmal treffe ich Dr. Ingrid Knell, die eigentlich keine Interviews mag. Ein solches wird es ja auch nicht, sondern ein lockeres Gespräch in dem ich etwas mehr über ihr Leben und die vielfältigen Aktivitäten in Wetzlar erfahren möchte. Und mich interessiert, wie sie überhaupt in die Stadt kam, in dem der Dom und die Lahnbrücke mit dem Blick auf die Altstadt ihre Lieblingsplätze sind.

Foto: Heiner Jung

Gerhard Bökel mit Dr. Ingrid Knell

Geboren in der Nähe von Brünn im heutigen Tschechien war sie gerade drei Jahre alt, als 1945 russische Soldaten in Frankfurt an der Oder einmarschierten, die Familie nach Franken flüchtete und schließlich in Monschau in der Eifel landete. Ihr Vater wurde hier Forstamtsleiter, zum Forsthaus gehörte eine kleine Landwirtschaft mit Kühen und Schweinen. Ideale Bedingungen für die kleine Ingrid, hier konnte sie „frei und wild“ aufwachsen. Nach dem Abitur folgte in Würzburg das Medizinstudium mit Staatsexamen und Doktorarbeit.

Und 1973 verschlug es sie nach Wetzlar – ihr Mann war Chefarzt im Kreiskrankenhaus geworden. Gemeinsam haben sie drei Kinder. Und Ingrid Knell wurde Werksärztin zunächst bei Philips und später bei Buderus. Nach dem Renteneintritt arbeitete sie bis 2013 freiberuflich weiter und beschreibt es so: „In 37 Dienstjahren habe ich wie eine Sozialarbeiterin mit ärztlicher Ausbildung gearbeitet.“

Doch 2015 war die Medizinerin wieder gefragt. Als viele Flüchtlinge im Camp auf der Spilburg untergebracht waren, fehlte es an allen Ecken und Enden, gerade auch im medizinischen Bereich. Geprägt von eigener Flucht und Vertreibung sowie langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeit im DRK Wetzlar fühlte sie sich den Statuten des Mitbegründers des Roten Kreuzes, Henry Dunant, verpflichtet: Hilfe für Kriegsopfer und Flüchtlinge ohne Ansehen von Nation und Religion. Unterstützt von Kollegen und Mitstreitern brauchte sie gerade mal zwei Wochen, um eine Behelfspraxis aus dem Boden zu stampfen. Das DRK, dessen Präsidentin sie auch war, kümmerte sich um Logistik, Geräte und Medikamente. Ein halbes Dutzend Übersetzer stand bereit, an manchen Tagen wurden 50 bis 70 Patienten betreut, manchmal waren es aber auch bis 150.

Und da es immer das Anliegen von Ingrid Knell war, verschiedene Religionen zusammen zu bringen, ist es kein Zufall, dass die Stadt sie bat, den Vorsitz des Wetzlarer Interkulturellen Rats (WIR) zu übernehmen. Im Gespräch vermittelt sie, wie sehr ihr zunehmende Angriffe von Rechtsaußen auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit Sorgen bereiten und hofft bei der bevorstehenden Europa-Wahl auf eine gute Wahlbeteiligung: „Es gilt, die demokratischen Parteien zu stärken und damit die europafeindliche AfD nicht stark werden zu lassen und zu demonstrieren.“

Und auch aus aktuellem Anlass liegt ihr die christlich-jüdische Zusammenarbeit am Herzen. Und sie hat dazu mit ihrer Dokumentation „Der neue jüdische Friedhof am Wuhlgraben“ 1881-1949 an der Bergstraße in Wetzlar einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Schicksale der hier beerdigten Wetzlarer Bürgerinnen und Bürger werden, so formuliert es Oberbürgermeister Manfred Wagner, „ damit ein Stück weit der Vergessenheit entrissen.“

Es macht Spaß sich über all dies mit Ingrid Knell auszutauschen. Aber da gibt es weit mehr: die Musik. 1980 geschieden, hatte sie in dem von ihm gegründeten Wetzlarer Kammerorchester Martin Knell kennengelernt. Man kann es nur in Stichworten schildern: eine neue Ehe, eine weitere Tochter und zwölf Jahre lebten sie gemeinsame Jahre auf dem Altenberg.

Und die Liebe zum Altenberg führte zu den von den Knells initiierten und dann legendär gewordenen Silvesterkonzerten; später kamen Mozart-Opernaufführungen im Sommer hinzu. Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2020 führte Ingrid Knell das Vermächtnis ihres Mannes weiter und organisierte die Silvesterkonzerte mit der Altenberger Bach Kapella.

Und ganz aktuell: im Rahmen der Wetzlarer Festspiele wird auf dem Altenberg „Goethes Traum“ Wirklichkeit. Ingrid Knell – verantwortlich für die Inszenierung und Dramaturgie – erklärt mir den Hintergrund: „Mozart hätte den FAUST komponieren müssen,“ habe Goethe geantwortet, als sein Vertrauter Eckermann ihn nach der passenden Musik zu seinem Lebenswerk fragte. Aber Mozart, den Goethe verehrte, war schon seit 37 Jahren tot. Doch den „Traum“ des altersweisen Goethe kann man nun auf dem Altenberg live erleben. Mit Originaltexten aus dem FAUST (gesprochen von Harald Pfeiffer), u.a. mit Arien und Chören aus den großen Mozartopern (Leitung Martin Spahr) und, wie erwähnt, unter der Gesamtleitung meiner Gesprächspartnerin. Und ich frage mich, wie sie das alles schafft.

Orientiert am berühmten Marcel-Proust-Fragebogen ist das auch meine erste Frage an Ingrid Knell (wissend, dass sie mal einem Journalisten antwortete, dass sie nicht der Typ sei, der die Füße still hält):

Der Tag hat ja nur 24 Stunden: wie schaffen Sie das alles?
Nicht viel fragen, einfach machen.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?
Da ich mich gerade mit Franz Kafka befasse: dass man mit sich ins Reine kommt.

Was wäre für Sie das größte Unglück?
Ein Kind zu verlieren

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Die spontan gemachten.

Bei Ihrer Affinität zur Musik: Welches Instrument spielen Sie?
Geige, aber ich brauche und nehme noch immer Unterricht.

Mit wem würden Sie gern mal einen Abend verbringen?
(nach kurzem Überlegen) Angela Merkel

Warum ist die Kirche für Sie wichtig?
Weil sie für unsere europäische Kultur so wichtig ist. Mit der Liebe zum Nächsten, auch mit der Bereitschaft, Flüchtlinge aufzunehmen.

Und abschließend: was sehen Sie als Ihre größte Leistung an?
Meine vier Kinder und dass ich sie mit meiner beruflichen Tätigkeit vereinbaren konnte.

Gerhard Bökel war seit 1978 Landtagsabgeordneter für Wetzlar, Landrat des Lahn-Dill-Kreises und später Innen– und Landwirtschaftsminister. Er lebt in Frankfurt und in der Nähe von Avignon.

Gustav Adolf Schlemm und Ingrid Knell bei den Vorbereitungen zur Aufführung des „Kaiser Tile Kolup“ im Wetzlarer Dom

Dr. Margrit Wille und Dr. Ingrid Klemm bei der medizinischen Versorgung der Flüchtlinge auf der Spilburg

Dr. Ingrid Knell: „Die Würde des Menschen ist unantastbar, sein Recht auf eigene Religion und eigene Kultur: mein Traum ist es, diesem Ziel näherzukommen.“

Halbzeitbilanz

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten zwei Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freue ich mich darüber, dass wir auch in herausfordernden Zeiten für die Stadt wichtige Infrastrukturprojekte, zum Beispiel die Feuerwache I und die Feuerwachen in Garbenheim und in Dutenhofen, auf den Weg bringen konnten.“

Manfred Wagner

SPD Fraktion

ACCESS
Tankstelle
- 24 h geöffnet
- Autoreinigung
- Autowaschanlage
- LPG-Diesel-Super
- große Shopauswahl
- frisches Popcorn
Inhaber:
Karsten Strickmann
Hermannsteiner Str. 30
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 - 36 333

Frank Inderthal will der nächste Landrat werden

Der langjährige Bürgermeister von Solms bewirbt sich am 9. Juni um die Nachfolge von Landrat Wolfgang Schuster

Was treibt mich an?
Seit fast 14 Jahren bin ich nun Bürgermeister der Stadt Solms. Meine Heimatstadt hat in dieser Zeit eine ausgesprochen positive Entwicklung genommen und vieles würde für mich persönlich dafür sprechen, nun die Früchte meiner Arbeit in aller Ruhe zu ernten. In den vergangenen Wochen bin ich daher häufig gefragt worden, warum ich Landrat des Lahn-Dill-Kreises werden will.

Fotos: Heiner Jung

Die Wetzlarer SPD unterstützt Frank Inderthal (vierter von links) und wünscht ihn als Nachfolger von Wolfgang Schuster

Was treibt mich an? Diese Frage führt zu den Kernmotiven, die mein Handeln und meine Ziele prägen. Für mich ist es eine Kombination aus verschiedenen Elementen, die meinen inneren Antrieb ausmachen und mich dazu inspirieren, jeden Tag mit Leidenschaft und Engagement anzugehen.

Ein zentraler Aspekt ist die Gestaltung. Ich habe eine tiefe Freude daran, Ideen zu entwickeln und sie in erfolgreiche Projekte umzuwandeln. Dieser kreative Prozess, bei dem aus einer vagen Vorstellung ein greifbares Ergebnis wird, erfüllt mich mit Zufriedenheit und Stolz. Es geht darum, die Zielsetzungen der politischen Gremien aber auch der Bürgerschaft Realität werden zu lassen und positive Veränderungen zu bewirken.

Meine Schulzeit an der Goetheschule Wetzlar hat einen bedeutenden Einfluss auf meine Motivation und Interessen gehabt. Dort habe ich 1991 mein Abitur gemacht, mit dem Leistungskurs Geschichte. Die intensive Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen und politischen Entwicklungen hat mein Interesse an der Bedeutung von politischem Engagement und aktivem Gestalten geweckt.

Einen Teil meiner Berufserfahrungen sammelte ich 16 Jahre lang beim Land Hessen, wo ich mich intensiv mit der Entwicklung des ländlichen Raumes beschäftigte. In dieser Zeit arbeitete ich auch mit europäischen Fördermitteln, um die Region voranzubringen und die Lebensqualität zu verbessern. Diese Arbeit hat mein Verständnis für die Bedürfnisse und Potenziale ländlicher Gebiete vertieft und meine Fähigkeiten im Bereich Projektmanagement und Fördermittelakquise gestärkt.

Ein weiterer wichtiger Abschnitt meines beruflichen Werdegangs begann, als ich Bürgermeister der Stadt Solms wurde, ein Amt, das ich seit fast 14 Jahren innehabe. In dieser Zeit legte ich großen Wert auf bürgernahe Politik und den direkten Austausch mit den Einwohnern. Die enge Zusammenarbeit mit den Bürgern und das Eingehen auf ihre Anliegen und Bedürfnisse haben meine Überzeugung bestärkt, dass lokale Gemeinschaften durch aktives Engagement und partizipative Entscheidungsprozesse gestärkt werden können.

Als Netzwerker und Ermöglicher sehe ich es als meine Aufgabe, Verbindungen zwischen Menschen herzustellen und ihnen zu helfen, ihre Ziele zu erreichen. Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam mehr erreichen können als allein. Gerade in schwierigen Situationen habe ich die Akteure an einen Tisch zusammengebracht, um Lösungen zu finden. Dieses Herangehen hat sich für mich oft genug bewährt.

Die drei SPD-Landräte Schuster, Ihmels und Bökel wünschen sich den vierten, Frank Inderthal

Am 9. Juni ist Europawahl und Landratswahl

Machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch und wählen Frank Inderthal zum Landrat und Udo Bullmann ins Europaparlament

„Ich engagiere mich leidenschaftlich für die Belange meiner Region und arbeite daran, Traditionen zu bewahren und gleichzeitig Fortschritt und Innovation zu fördern.“

Ein weiteres wichtiges Element meiner Motivation ist meine lösungsorientierte Denkweise. Ich suche nicht nach Gründen, warum etwas nicht funktioniert, sondern finde Wege, wie es möglich wird. Diese Grundhaltung bestimmt meine Arbeit als Behördenchef der Solmser Stadtverwaltung und würde auch als Chef für die Kreisverwaltung gelten.

Die Vielfalt in unserem Lahn-Dill-Kreis ist für mich eine große Inspirationsquelle. Die unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Perspektiven bereichern mein Leben und meine Arbeit. Ich setze mich dafür ein, diese Vielfalt zu fördern und zu feiern, denn sie ist ein wertvolles Gut, das unsere Gemeinschaft stärkt und bereichert.

Meine Heimatverbundenheit und die enge Bindung an die örtliche Gemeinschaft sind ebenfalls treibende Kräfte. Ich engagiere mich leidenschaftlich für die Belange meiner Region und arbeite daran, Traditionen zu bewahren und gleichzeitig Fortschritt und Innovation zu fördern. Die Verwurzelung in meiner Heimat gibt mir ein starkes Fundament und motiviert mich, einen positiven Beitrag zu leisten.

Eine meiner Stärken ist die Fähigkeit, gut zuzuhören. Dies ermöglicht es mir, die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen um mich herum besser zu verstehen und darauf einzugehen. Diese Empathie und das Interesse an den Geschichten und Erfahrungen anderer Menschen bereiten mir große Freude und sind eine wichtige Triebfeder in meinem Leben.

Bei alledem bildet mein christlicher Glaube das Fundament für mein Denken und Handeln. Meine Grundüberzeugung der christlichen Nächstenliebe ist der Kompass, der mein politisches Handeln für die Menschen an Lahn und Dill bestimmt. Dieses offene Bekenntnis zu meinen Werten ist für mich von großer Bedeutung.

Dreißig Berufsjahre, davon vierzehn Jahre in der Kommune, haben mich sehr gut darauf vorbereitet, als Landrat Verantwortung für den Lahn Dill Kreis zu übernehmen.

Ich bin bereit, mich mit all meinen Fähigkeiten für die Menschen im Kreis einzusetzen. Als Landrat werde ich beherzt anpacken und aus Ideen Erfolge machen.

Der ehemalige Goetheschüler Frank Inderthal im Austausch mit zwei Goetheschülern, die gerade ihre Matheklausur fürs Abitur geschrieben haben. Da hat man sich viel zu erzählen.

Frank Inderthal im Dialog

Beim Rundgang in Wetzlar kommt Frank Inderthal schnell in Kontakt

Fotos: Heiner Jung

Auf dem Schillerplatz

Beim Gang durch Wetzlars Altstadt

Gemeinsam am Brunnen in Blasbach mit der Gruppe, die den Osterbrauch des Brunnenschmückens aufrecht erhält

Wetzlar steht an der Seite von Conti und Edelstahl

Entscheidungen weitab in den Konzernzentralen in Hannover und Linz

Die Botschaften aus den Zentralen der Continental AG und der Voest Alpine AG, zu der Edelstahl gehört, stießen nicht nur bei den Beschäftigten, sondern in der gesamten Region auf Unverständnis.

Zuerst hatte Conti im Spätherbst verkündet, seine Standorte konzentrieren und eine große Zahl von Mitarbeitenden abbauen zu wollen. Danach machte Voest Alpine im März 2024 bekannt, das Wetzlarer Stahlwerk veräußern zu wollen.

Bei Conti ließ man die Belegschaft über Monate im Ungewissen, bevor die Katze aus dem Sack gelassen wurde. So plant der Konzern den Wetzlarer Standort, ein reiner Forschungs- und Entwicklungscampus, Ende 2025 aufzulösen. Viele strategische Projekte wurden und werden in Wetzlar entwickelt. So auch das Aurora-Projekt, mit dem das autonome Fahren für LKW in den USA vor der Markteinführung steht. „Alleine dieses Projekt zeigt“, so Oberbürgermeister Manfred Wagner, „wie innovativ die Mitarbeitenden am Standort Wetzlar sind.“

Leider habe er bis zum heutigen Tage trotz konkreter Hilfsangebote der Stadt die Verantwortlichen um den Vorstand Philipp von Hirschheydt (Automotive), trotz guter Argumente nicht dazu veranlassen können, Wetzlar gegenüber deutlich teureren Standorten des Konzerns eine Perspektive zu geben, bedauerte der OB.

Conti müsse es nur endlich einmal schaffen, die überhöhten Werte der Flächen und Hallen, die seit Jahren ungenutzt sind, in der Anlagenbuchhaltung realistischen Werten anzupassen. Daran mangele es seit Jahren. Die Stadt, so der OB weiter, sei bereit, mit Conti durch das Schaffen planungsrechtlicher Voraussetzungen dazu beizutragen, den Standort zu erhalten und nicht benötigte Flächen auf verschiedene Weise verwendbar zu machen. Wagner weiter: „Wir stehen an der Seite der Beschäftigten, die unter den Managemententscheidungen leiden und zur Seite gestoßen werden sollen, weil man Entwicklungspersonal abbauen wolle, koste was es wolle. Dies ist ebenso schlechter Stil wie die Tatsache, dass man den Beschäftigten bis zum heutigen Tage keine Perspektive für ihre Zukunft gegeben habe.“

Dies gelte auch für die Belegschaft von Buderus Edelstahl. „Wir haben ein modernes Stahlwerk in der Stadt, in dem Recyclingmaterial verarbeitet und der Schmelzprozess mit einem modernen Lichtbogenofen und elektrischer Energie betrieben wird. Dieses Stahlwerk ist Teil unserer DNA und muss erhalten werden“, machte Wagner mit Nachdruck deutlich.

Auch im Falle von Edelstahl sei es unerträglich, dass die Belegschaft aus den Medien von den Absichten des Konzerns erfahren musste und überhaupt nicht eingeweiht war.

„Die Verantwortlichen der Voest werden wir beim Wort nehmen, die erklärten, einen strategischen Partner für das hiesige Werk gewinnen zu wollen, der es weiterentwickeln werde. Dazu bedürfe es möglichst schnell Klarheit. „Auch in diesem Fall stehe ich den Verantwortlichen jederzeit zur Verfügung“, so OB Manfred Wagner.

Extremismusforscher Benno Hafeneger:

Die größte Gefahr für die Demokratie kommt von rechts

Fotos: Heiner Jung

Gespannt lauschen die Zuhörer den interessanten Ausführungen von Professor Hafeneger

Wie umgehen mit Rechtspopulismus und Rechtsextremismus? Diese Frage stand über der Einladung zur Veranstaltung des SPD-Stadtverbandes im Vorfeld der Europawahl mit Professor Benno Hafeneger.

In ihren einleitenden Worten verwies Andrea Volk vom Stadtverbandsvorstand auf die erschreckende Aktualität, die die Thematik aufgrund der Überfälle auf Politikerinnen und Politiker im laufenden Wahlkampf bekommen hatte.

Hafeneger gab zunächst Einblicke in seine Forschungen im Bereich des Rechtsextremismus. Er nahm verschiedene Gruppen wie die Identitäre Bewegung und die AfD in den Fokus, um deren Entstehung, ihre Ausrichtung und die Zielgruppen zu beschreiben.

Um zu verstehen, wie beispielsweise die AfD arbeite und was ihre Ziele seien, sei es nötig, empirisch zu erfassen, welche Anträge und Anfragen die Partei im Hessischen Landtag gestellt habe. Er habe hierzu sämtliche Beiträge in einer Arbeitsgemeinschaft ausgewertet, so dass er bestimmte wiederkehrende Muster und Motive herausarbeiten konnte.

So nutze die AfD Parlamente grundsätzlich als Bühne, um zu provozieren und zu skandalisieren. Dies zeige sich in einem immer wiederkehrenden Schlechtreden der Republik und einer Verrohung der Sprache, die oft in einer Angstrhetorik mündeten. Negativzuschreibungen für bestimmte gesellschaftliche Gruppen äußerten sich insbesondere auch durch neue Begrifflichkeiten wie im berühmten Zitat von Alice Weidel, in dem sie in Bezug auf Menschen mit Migrationshintergrund von Kopftuchmädchen, Messermännern und Taugenichtsen sprach.

All dies habe System bei der AfD, um sich selbst in der Konsequenz als Retter der Gesellschaft präsentieren zu können.

Auch der Spitzenkandidat der AfD bei der Europawahl, Maximilian Krah, sei verbal auffällig. Krah, der derzeit wegen der Verhaftung eines engen Mitarbeiters unter dem Verdacht der Spionage für China im Fokus der Öffentlichkeit steht, hatte in einer Rede zum Politischen Aschermittwoch gepöbelt: „Wir wollen echte Männer sein, meine Herren. Und echte Männer sind rechts… Und als echte Männer wollen wir echte Frauen haben…Feministinnen sind alle hässlich und grässlich.“

Durch die Verrohung der Sprache, die auch das Einführen neuer Begriffe wie Umvolkung und Remigration beinhalte, entstehe eine neue Normalität in der politischen Auseinandersetzung.

Gleichzeitig gebe es Bestrebungen Menschen mit niedrigschwelligen, scheinbar erst einmal unpolitischen Inhalten, an rechtsextreme Gruppen heranzuführen. So gebe es im Internet Angebote von Rechtsextremisten zum traditionellen Kochen oder zum Stricken.

Im Umgang mit rechtsextremen Gruppen empfahl Hafeneger immer eine genaue Analyse der Motive. „Wenn man weiß, warum rechts gewählt wird, kann man gegensteuern“, fasste er zusammen. In den Parlamenten warb er für einen differenzierten Umgang. Es gehe darum, die besseren Argumente zu haben, die Extremisten damit zu demaskieren, aber eben auch mal zu ignorieren, um ihren Provokationen nicht zu viel Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir geben Generationen ein Zuhause!

Über 7000 Bürgerinnen und Bürger fühlen sich schon Zuhause mit uns. Egal ob Miet- oder Eigentumswohnung: Wir sind seit Generationen Ihr kompetenter Partner für Wetzlar und Umgebung. Mehr Informationen zu uns und unseren Angeboten unter Telefon: **06441 / 90120** oder per Internet: **www.wwg-wetzlar.de**

WWG
Wetzlarer Wohnungsgesellschaft mbH

Heiner Jung, Anzeigenredaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,
die nächste Ausgabe der Wetzlarer Nachrichten erscheint

Samstag, 7. September 2024

Anzeigen nehmen wir gerne auf bis Freitag, 24. August 2024. Anfragen richten Sie bitte an:

post@heiner-medienservice.de
Telefon 0 64 41-7 25 00

Anzeige

Stadtumbau Wetzlar

Bürgergutachten liegt vor – jetzt geht es an den Rahmenplan für die Altstadt

Einmal mehr hat die Stadt Wetzlar ein groß angelegtes Beteiligungsprojekt durchgeführt. Dieses Mal stand mit der historischen Altstadt Wetzlars Herzstück mit den gut erhaltenen mittelalterlichen Plätzen, den eindrucksvollen Fachwerkhäusern, dem Dom sowie dem charakteristischen Grüngürtel im Fokus.

Der gut einjährige Prozess mit zwölf Veranstaltungen, darunter Planungswerkstätten, Stakeholder-Workshops, Kinder- und Jugendformaten oder Zukunftscamps hatte rund 480 Teilnehmer. Das Ergebnis am Ende brachte rund 1.000 Ideen für die Altstadt als wichtigen identitätsstiftenden Ort und Imageträger der Stadt zu Tage.

Oberbürgermeister Manfred Wagner, der bereits mit der „Planungszelle“ für die Freibadentwicklung ein in Wetzlar nicht genutztes Format initiiert hatte, dankte allen, die sich an dem Prozess beteiligt haben. Es sei bei weitem keine Selbstverständlichkeit Zeit und innovative Überlegungen für die Stadtentwicklung einzubringen, um damit auch ganz unterschiedliche Ansätze beizutragen.

Inzwischen wurde das Bürgergutachten öffentlich vorgestellt und in den Diskussionsprozess des Stadtparlaments eingebracht. In einem weiteren Schritt sind nun erst einmal die Verantwortlichen in den Bauämtern der Stadt und das externe Planungsbüro, das den Beteiligungsprozess schon begleitet hat, gefragt. Für die weiteren Schritte sind zunächst die Ideen auf ihre grundsätzliche Realisierbarkeit hin zu prüfen. Denn manche noch so schöne Idee wird alleine deswegen nicht umsetzbar sein, weil sie z. B. Eingriffe in den Unterbau der Altstadt erfordert, die ob der vorhandenen Infrastruktur, zum Beispiel Leitungen und Kanäle, nicht realisierbar sind.

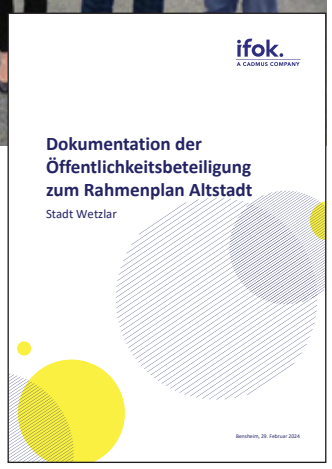
Diese und andere Überlegungen, die man auf diesem Weg womöglich als nicht, oder nur sehr schwer durchführbar ansehe und womöglich als nicht machbar charakterisieren müsse, werde man zur Nachvollziehbarkeit transparent darstellen, betonte der OB.

Aber auch dann bleiben noch viele Maßnahmen, auch solche, die sich zum Teil deutlich widersprechen.

Hier wird es in den kommenden Wochen und Monaten gelten, eine Abstimmung vorzunehmen und bestehende „Widersprüche“ aufzulösen. Am Ende wird dies eine Entscheidung der politischen Gremien sein, doch wird es auch auf dem Weg dahin weitere Möglichkeiten der Einbindung der an dem Prozess bisher Beteiligten geben.

Zum Zeitplan machte der OB deutlich, dass es das Ziel des Magistrates sei, im Herbst zu ersten Entscheidungen zu gelangen, um die Ergebnisse in dem Haushalt 2025 abzubilden. Zum anderen gelte es, auf der Basis des Rahmenplans Städtebauförderungsmittel einzuwerben.

Foto: Stadt Wetzlar



Die Bürgerbeteiligung zum Rahmenplan Altstadt der Stadt Wetzlar ist mit der Übergabe des Bürgergutachtens am Donnerstag, 29. Februar 2024, im Wetzlarer Rathaus an die Stadtverwaltung vorerst beendet worden.

Die Dokumentation kann als PDF von der Webseite der Stadt Wetzlar runtergeladen werden.

Anzeige

Städtebauliche Entwicklung in Wetzlar Teil 2: Das Lahnufer

Entwicklung des Quartiers um die Bahnhofstraße

Jahrzehntelang war die Wetzlarer Bahnhofstraße mit den Seitenstraßen das Sorgenkind der Wetzlarer Stadtentwicklung.

Mit dem Leerstand im ehemaligen Kaufhaus Mauritius und dem heruntergekommenen Lahnhof hatte die Stadt dort gleich zwei große Problemimmobilien, die negativ auf das Umfeld ausstrahlte. Auch das Einkaufszentrum Herkules drohte in einen größeren, dauerhaften Leerstand zu fallen. Doch nun zeigen sich erste Früchte der städtebaulichen Transformation. In diesem Beitrag wollen wir uns näher mit dem Lahnufer und dessen Aufwertung beschäftigen.

Bereits in dem Innenstadtentwicklungskonzept ISEK aus dem Jahr 2012 wurde eines deutlich: die Stadt Wetzlar hat zu seinen Wasserläufen Lahn und Dill eine sehr enge städtebauliche und identitätsstiftende Verbindung. So wurde der Satz „WIR LEBEN AN LAHN UND DILL“ als eines von drei zentralen Leitbildern für die künftige Stadtentwicklung mit dem ISEK beschlossen. Mit diesem Leitbild wurden folgende Strategien zum Ausdruck gebracht, die nun Zug um Zug in Maßnahmen umgesetzt werden:

- Sichere und attraktive Zugangsmöglichkeiten zu den Flussufern, auch in den Stadtteilen
- Fluss nahe Naherholungsmöglichkeiten mit Raum für Sport, Kultur, Gastronomie und Freizeit
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität am Flussufer durch eine abwechslungsreiche Gestaltung
- Durchgängige Rad- und Fußwegeverbindungen an den Ufern
- Weitere Flussüberquerungen durch zusätzliche Brücken für eine bessere Verknüpfung der Quartiere und Stadtteile
- Entwicklung der Brach- und Freiflächen entlang der Lahn, auch von mindergenutzten bebauten Flächen
- Sicherung der ökologischen Qualität der Gewässer und der Gewässerrandstreifen

Im Bereich des Bahnhofquartiers wurden entlang des Lahnufers bereits mit den Modus 2.0 und den sogenannten Kranhäusern attraktive Wohnbebauungen realisiert. Nun wird als nächster wesentlicher Baustein das Lahnufer im Bereich des Bahnhofquartieres zwischen Eisenbahnbrücke und Hauserbrücke aufgewertet. Hierzu wurde ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt mit einem Siegerentwurf. Entstehen soll eine großzügige Uferpromenade mit Zugangsmöglichkeiten zum Ufer in Höhe der Kranhäuser. Durch den Überhang der Gebäude wird eine breite Fläche für diese Promenade gewonnen. Dies wird das Herzstück der Uferaufwertung werden.

Über die verlängerte Eduard-Kaiser Straße – der Name der neu anzulegenden Straße lautet Lahngärten – wird ein weiterer Zugang zum Lahnufer geschaffen. Die durchgängige Fuß- und Radverbindung Lahn abwärts in Richtung Freibad wird künftig über eine neue Stegverbindung unter der Hauser Brücke erfolgen. Hier wird in absehbarer Zeit eine weitere Lücke in der Fuß- und Radverbindung entlang der Lahn in Innenstadtlage geschlossen, nachdem auf Höhe der Hintergasse bereits eine Lücke unter der Alten Lahnbrücke hindurch geschlossen werden konnte. Mit der Anlage des Fußgänger- und Radfahrersteges wird auch der Bereich rund um das Bootshaus und der Inselstraße neu geordnet und aufgewertet. Gefördert werden diese Maßnahmen über das Städtebauförderprogramm Stadtumbau in Hessen.

Entlang der Lahn entsteht attraktiver Wohnraum

Entwurf des Wettbewerbssiegers Planungsbüro Riehl, Bauermann und Partner

Anzeige

Halbzeitbilanz

Andrea Volk:

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten zwei Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freut mich, dass durch verschiedene neue Angebote und Projekte Demokratieverständnis und -förderung, insbesondere in der Arbeit mit jungen Menschen, gestärkt werden konnten.“

SPD Fraktion

Vereinsgespräch in Hermannstein

Zu Gast Landratskandidat Frank Inderthal und Kämmerer Jörg Kratkey

Der SPD-Ortsverein Hermannstein-Blasbach veranstaltete am 29.04.2024 ein Vereinsgespräch, in dem Ortsvereine aus Hermannstein und Blasbach die Gelegenheit hatten, ihre Anliegen vorzutragen und Fragen zu stellen.

Foto: Sabrina Zeaiter

In der Mitte Frank Inderthal und Jörg Kratkey, ganz rechts Christopher Bursukis

Dafür lud der SPD-Ortsverein den Landratskandidaten und Solmser Bürgermeister Frank Inderthal sowie aus dem SPD-Stadtverband Jörg Kratkey (Kämmerer Stadt Wetzlar) ein. Etwa 25 Vertreterinnen und Vertreter der Ortsvereine nahmen diese Möglichkeit wahr und kamen in die Räume des Schützenvereins Hermannstein.

Nachdem Christopher Bursukis die Gäste begrüßt hatte, übergab er Frank Inderthal und Jörg Kratkey das Wort. Inderthal, der am 09.06.24 bei der Wahl des Landrats für den Lahn-Dill-Kreis als SPD-Kandidat antritt, stellte sich zunächst kurz vor und informierte über die wichtigsten Punkte seines Wahlprogramms. Dabei sind u.a. die Themen Gesundheitsversorgung, Bildung, Digitalisierung und Katastrophenschutz Punkte, die in der Zuständigkeit eines Landrats liegen, und auch die Einwohner von Blasbach und Hermannstein direkt betreffen. Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit ihre Fragen an Frank Inderthal zu stellen. Hierbei kamen Themen u.a. der Sportförderung mit Fokus auf kostenfreien Zugang zu Turnhallen, aber auch die Möglichkeiten des Kreises zur Schwimmförderung auf.

Im zweiten Teil des Abends informierte Jörg Kratkey zunächst über die aktuelle Situation und die anstehenden Aufgaben in der Stadt. Er würdigte die ehrenamtliche Vereinsarbeit und bezeichnete sie als einen Gewinn für die Gesellschaft in den Stadtteilen und der Stadt. Gemeinsam mit der Vorstandsvorsitzenden des SPD-Ortsvereins Sabrina Zeaiter beantwortete auch Kratkey die Fragen der Vereinsvertreter. Hierbei lagen den Teilnehmenden mitunter die lange und unbezahlte Ausbildungszeit für Erzieherinnen, die Erneuerung von defekten Sitzbänken bei Wanderwegen, der Gewässerschutz bei Steinbrüchen, die Verschmutzung von Fahrbahnen, der Zustand einiger Landesstraßen, sowie die Würdigung von Ehrenamtstätigkeiten, die Mitgliedergewinnung und Fördermöglichkeiten für besondere Vereinstätigkeiten, z.B. in der Integration, am Herzen. Aber auch der Abbau von bürokratischen Hürden für Vereine wurde thematisiert. Fragen, die nicht unmittelbar geklärt werden konnten, werden an die zuständigen Stellen weitergegeben und Antworten an die Teilnehmenden digital zurückgespielt.

Wir bedanken uns beim Schützenverein 1927 Hermannstein e.V. für die Gastfreundschaft, bei den Vereinen und ihren Vertretern für die Teilnahme und bei Frank Inderthal und Jörg Kratkey dafür, dass sie Anliegen mitgenommen und die Fragen der Ortsvereine beantwortet haben.

Nachruf

Die SPD Hermannstein-Blasbach trauert um ihr am 09. April 2024 verstorbenes, langjähriges Mitglied

Willi Lemp

Bereits 1957 trat Willi Lemp der SPD bei und blieb der Partei bis zu seinem Tode 67 Jahre lang treu. Bereits drei Jahre nach seinem Eintritt wirkte er als Gemeindevertreter für die damalige Gemeinde Hermannstein und übte dieses Mandat bis 1976 aus.

Ein Jahr zuvor, 1975, wurde Willi Lemp die Ehrenbezeichnung Gemeindeältester verliehen. In 1979 wurde er Ortsvorsteher von Hermannstein und setzte sich in diesem Amt bis 1997 für seinen Stadtteil ein. In dieser Zeit wurde ihm auch der Ehrenbrief des Landes Hessen (Nov. 1987) verliehen.

Willi Lemp war Jahrzehnte eine prägende Kraft für die SPD in Hermannstein und hat sich mit unermüdlicher Energie, viel Freude und Humor für seine Mitmenschen und die sozialdemokratische Sache eingesetzt.

Wir sprechen unser Mitgefühl seinen Hinterbliebenen in tief empfundener Trauer aus und halten Willi Lemp in ehrenvollem Gedenken.

In großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied

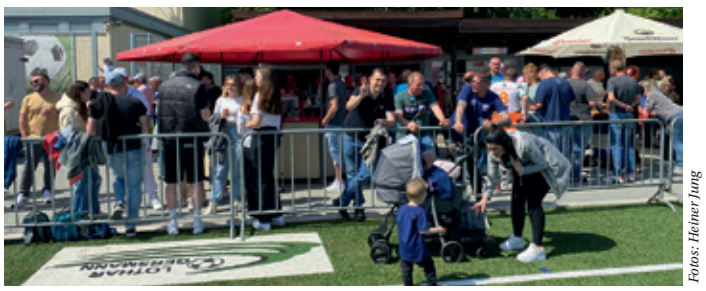
Sabrina Zeaiter
Vorsitzende SPD Hermannstein-Blasbach

Manfred Wagner
Vorsitzender SPD-Stadtverband Wetzlar

1250 Jahre Münchholzhausen

21. - 23. Juni 2024
Sportliches Wochenende

Sportplatz · Sporthalle
Tennisanlage · Schützenhaus



Fotos: Heiner Jung

Foto: Tennisclub/Schützenverein

8. - 9. Juni Historische Dorftage
Am 8. Juni Dorfrundgänge und Führungen durch die Dorfstube, am 9. Juni Dorffest mit Gottesdienst auf der Kirchwiese.
Ausrichter: Natur- und Vogelfreunde Münchholzhausen
Club „Montag Früh"

5. - 8. September Zeltkirmes
Abschlussveranstaltung auf dem Festplatz. Festzug und Kirmesgottesdienst. Ausrichter: Heimat- und Kulturverein Münchholzhausen e.V.

muenchholzhausen.feiert

Instagram muenchholzhausen.feiert

Halbzeitbilanz

Anzeige

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten zwei Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freut mich, dass wir mit dem Rahmenplan Altstadt eine hervorragende Entscheidungsgrundlage für die Entwicklung der Altstadt erarbeiten, um die vielfältigen Herausforderungen wie Klimaanpassung, Energie- und Verkehrswende, Stärkung des Einzelhandels, der Gastronomie und des Wohnens bewältigen zu können."

Eva Struhalla

SPD Fraktion

Gemeinsam sind wir stark, allein sind wir schwach!

Die europäischen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten: Die Stärke der EU zum Nutzen der Arbeitstätigen einsetzen

Am 9. Juni finden die Wahlen zum Parlament der Europäischen Union (EU) statt. Das ist eine wichtige Wahl. Sie ist von ihren Auswirkungen auf unser aller tägliches Leben mindestens so wichtig wie eine Bundestagswahl.

Denn die EU ist zuständig für viele politische Angelegenheiten, die unser tägliches Leben prägen. Und dies ist sie nicht aus Willkür oder Zufall, sondern als Konsequenz der Tatsache, dass die EU für den gemeinsamen Markt ohne Zollschranken der Mitgliedsstaaten und daher auch für deren Außenwirtschaftspolitik zuständig ist.

Die EU ist damit der notwendige politische Rahmen für einen gemeinsamen Markt mit 450 Millionen Menschen, die daran teilhaben. Das ist nach Indien und China der drittgrößte gemeinsame Markt der Welt, weit vor den USA mit nur 333 Millionen Einwohnern. Beim Bruttoinlandsprodukt liegen die USA weltweit auf Platz 1 und die EU auf Platz 2.

Der Gemeinsame Markt erleichtert durch nicht vorhandene Zollschranken den Handel innerhalb der EU. Großbritannien macht übrigens gerade bittere Erfahrungen, was es bedeutet, nicht zur EU-Zollunion zu gehören. Nebenbei gesagt: Gerade die industriegeprägte Wirtschaft im Lahn-Dill-Kreis profitiert massiv vom zollschrankenfreien Handel innerhalb der EU.

Foto: 123RF

Die SPD nutzt die Stärke Europas für die Interessen der Arbeitnehmer:innen

Der Gemeinsame Markt erfordert aber auch gemeinsame Standards, Normen, Rahmenbedingungen, Regulierungen und Gesetze. Ein Gemeinsamer Markt erfordert auch Freizügigkeit der Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten der EU innerhalb der gesamten EU. Und schließlich erfordert ein solcher Gemeinsamer Markt eine gemeinsame parlamentarische Kontrolle durch ein Parlament.

Ein solcher Gemeinsamer Markt bedeutet aber auch weltweit Macht und Einfluss. Wer auf diesem großen Markt der EU Produkte verkaufen will, muss sich an die Normen, Standards und Regeln halten, die dort gelten. Die EU kann damit weltweite Standards durchsetzen und ihre Mitglieder gegen unfairen Wettbewerb schützen. Sie kann verhindern, dass ihre Mitgliedsstaaten handelspolitisch erpressbar sind. Leider werden diese außenhandelspolitischen Möglichkeiten der EU von der stark neoliberal und konservativ geprägten EU-Kommission noch zu zaghaft genutzt.

Wie also entwickelt sich die EU weiter? Rechtspopulistische Parteien wollen den Gemeinsamen Markt zerstören, weil sie seinen politischen Rahmen zerstören wollen. Konservative und liberale Parteien sind zu zaghaft, die Stärke der EU zum Nutzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einzusetzen. Aber eben dies wollen wir europäischen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten: Die Stärke der EU zum Nutzen der Arbeitstätigen einsetzen.

Landtagsabgeordneter Stephan Grüger aus dem Lahn-Dill-Kreis ist stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Er ist Mitglied des Hauptausschusses, des Wirtschaftsausschusses und des Europaausschusses des Hessischen Landtages.

Es macht also einen Unterschied, welche Partei man am 9.6. wählt. Wer nicht wählen geht, überlässt die EU denen, die unserem Land schaden, indem sie die EU zerstören wollen.

Am 9. Juni ist Europawahl – eine Richtungswahl für die EU

Gerade jetzt braucht es eine starke Sozialdemokratie in Europa, um unsere Demokratie zu wahren und europäische Werte zu verteidigen

Am 9. Juni 2024 ist Europawahl. Eine Richtungswahl für die EU. Wie wollen wir zukünftig auf europäischer Ebene zusammenarbeiten? Wie wollen wir in Europa leben? Welche Zukunft hat die Idee von einem Europa des Friedens und der Freiheit? Wie gehen wir mit Europas Außengrenzen um? Mit wem und unter welchen Bedingungen betreibt die EU zukünftig Handel?

Die Auswirkungen der Corona Krise, des Klimawandels, des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, der damit einhergehenden Inflation sind für die Menschen in Deutschland und der gesamten europäischen Union deutlich spürbar und schüren die Zukunftsängste insbesondere junger Menschen.

Während der politische Umgangston immer rauer wird, kippt gesellschaftliche Klima immer weiter – die Gewaltbereitschaft gegenüber Demokratinnen und Demokraten steigt. Was nicht zuletzt der demokratiefeindliche Angriff auf meinen Fraktions- und Parteikollegen Matthias Ecke, gezeigt hat.

Wir lassen uns nicht einschüchtern, doch unsere Demokratie ist bedroht. Parteien wie die AfD driften mittlerweile so weit ab, dass selbst andere rechte Parteien in Europa nicht mehr mit ihr zusammenarbeiten wollen. Die Verharmlosung der SS durch AfD-Spitzenkandidat Maximilian Krah geht sogar Marine Le Pen zu weit. Europa wurde aus den Ruinen des Zweiten Weltkriegs aufgebaut. Faschistische Ideologie hat im Europäischen Parlament nichts verloren!

Fotos: Pietro Sutera

Udo Bullmann (SPD), Mitglied des Europaparlaments

Doch auch konservative Mitte-Rechts Parteien, scheinen die Europäische Werte zu vergessen. Statt sich klar von den Rechtsradikalen abzugrenzen, lässt man sich lieber von Ihnen leiten, schottet sich im eigenen Land ab und diskriminiert Teile der Bevölkerung. Sie ignorieren dabei, dass sie – naiv oder vorsätzlich – mit dem Feuer spielen und unsere Demokratie gefährden. Sie vergessen auch, dass ohne die EU jeder zweite Arbeitsplatz gefährdet wäre, dass wir an den Grenzen wieder stundenlang im Stau stehen würden, dass wir für den Urlaub in Italien drei verschiedene Währungen einpacken müssten, und, dass wir für die Telefonate mit den Liebsten zu Hause einen Kleinkredit aufnehmen müssten.

Egal ob wir in Europa Kaffee aus Kolumbien oder ein T-Shirt aus Vietnam kaufen, Menschenrechte und Umweltstandards müssen gewahrt werden. Das gilt für die Gewinnung der Rohstoffe, für die Herstellung der Produkte und für den Transport. Nur so können wir eine gerechtere und lebenswertere Welt schaffen. Ich setze mich für eine transparente Umsetzung des europäischen Lieferkettengesetzes ein.

Gerade jetzt braucht es eine starke Sozialdemokratie in Europa! Um unsere Demokratie zu wahren und europäische Werte zu verteidigen. Um klare Antworten auf die drängenden Fragen zu geben. Damit die Menschen im Mittelpunkt stehen und die Zukunft Europas gerecht und lebenswert für alle ist.

Deshalb am 9. Juni, SPD wählen – für eine starke, souveräne und gerechte EU!

Udo Bullmann ist Mitglied des Europaparlamentes. Er ist Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte.

BJÖRN THEIß Gartengestaltung
Beratung | Planung | Ausführung | Handel | Service
...mit uns neue Wege gehen!
Pflasterarbeiten | Raseneinsaaten | Zaunbau | Ganzjahrespflege | Teichbau
Fällarbeiten | Trockenmauern | Pflanzungen | Treppenbau | Winterdienst
Weingartenstr. 3 | 35584 Wetzlar
Fon 06441 - 3 14 39 | Fax 06441 - 39 09 53
www.theiss-garten.de | info@theiss-garten.de

100 Jahre SPD Ortsverein Dutenhofen

Am 23. Mai feierten die Sozialdemokraten ihr Jubiläum im „Anker“ am See

Im tollen Ambiente des festlich geschmückten Festzeltes am Dutenhofener See feierte der SPD-Ortsvereine Dutenhofen unter der fulminanten musikalischen Begleitung des „Driedorfer Musikvereins“ mit etwa 100 geladenen Gästen sein 100-jähriges Bestehen.

2. Vorsitzender Thorsten Loh moderierte den Abend

Grußworte von der Dutenhofener Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt

Fotos: Heiner Jung

In Vertretung der erkranken Ortsvereinsvorsitzenden Dr. Sigrid Schmidt begrüßte 2. Vorsitzender Thorsten Loh zahlreiche Ehrengäste, an ihrer Spitze die in Dutenhofen heimische SPD-Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt und den Vorsitzenden des SPD Stadtverbands Wetzlar, Oberbürgermeister Manfred Wagner. Ebenso den SPD-Landratskandidaten Frank Inderthal, die Landtagsabgeordneten Cirsten Kunz und Stephan Grüger, den Hess. Staatsminister a.D. Gerhard Bökel und die ehemalige Kreistagsvorsitzende Helene Hilk sowie Abordnungen der örtlichen Vereine und Parteifreunde der Wetzlarer Ortsvereine. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Dutenhofens waren zu Gast.

Grüße und Glückwünsche des SPD-Unterbezirks Lahn/Dill und des Wetzlarer SPD-Stadtverbands überbrachten MdB Dagmar Schmidt und OB Manfred Wagner.

In der dann folgenden Festansprache erinnerte Ehrenvorsitzender Ulrich Loh, dass sein Vater Wilhelm Loh 1924 zu den Gründern des SPD-Ortsvereins Dutenhofen gehörte. Er war es auch, der nach dem Krieg die SPD in Dutenhofen wieder aufleben ließ. Mit anderen überlebenden Sozialdemokraten hatte er einen großen Anteil daran, dass viele Heimatvertriebene in Dutenhofen aufgenommen und integriert wurden, oft gegen örtliche Vorbehalte.

Es kam dann in der Gemeinde Dutenhofen zu einer politischen Zusammenarbeit zwischen der SPD und den Heimatvertriebenen, die von 1952 bis 1976 als selbständige Partei (BHE) mit den Sozialdemokraten koalierten. In diesen Jahren wurden in Dutenhofen, auch gegen manche Widerstände, fortschrittliche und zukunftsweisende Maßnahmen durchgesetzt, die den Grundstock für die heutige hervorragende Infrastruktur des Wetzlarer Stadtteils gelegt haben. Als „lebendiger Ortsverein“ haben die Dutenhofener Sozialdemokraten in den zurückliegenden Jahren unterschiedliche Aktivitäten entwickelt. Einige davon trug Ulrich Loh vor. 1968 wurde ein Film über das Leben und Wohnen in Dutenhofen gedreht und von 1978 – 2017 wurden jährlich Informationsfahrten durchgeführt u.a. in die Landtage Wiesbaden, Düsseldorf, Erfurt, den Bundestag, das Europaparlament, die Gedenkstätte Point Alpha und den Frankfurter Flughafen. Außerdem führt der Ortsverein Ortsbegehungen und jährliche Vereins- und Bürgergespräche durch.

Nach der Festansprache stellte sich Landratskandidat Frank Inderthal in einem von Sibille Hornivius geführtem Interview Fragen zu seinem persönlichen Werdegang wie auch zu seinen Einstellungen und Zielen.

Als Höhepunkt der Festveranstaltung verlieh dann Landrat Wolfgang Schuster Ulrich Loh die Willy-Brandt-Medaille für sein Lebenswerk. Dabei hob er das ehrenamtliche Engagement des Ehrenvorsitzenden hervor, der inzwischen 59 Jahre Mitglied der Partei ist, 50 Jahre dem SPD-Ortsvereinsvorstand angehörte, davon 42 Jahre als 1. Vorsitzender. Ebenfalls 42 Jahre war er Ortsvorsteher seines Heimatortes Dutenhofen.

Mit einem gemeinsamen Essen klang die Festveranstaltung mit weiteren volksmusikalischen Darbietungen des sehr motivierten Driedorfer Musikvereins aus.

Sybille Hornivius und Frank Inderthal

Stehende Ovationen für für den sichtlich bewegten Uli Loh, als er die Willy-Brandt-Medaille von Landrat Wolfgang Schuster entgegen nahm, die höchste Auszeichnung der SPD, als Anerkennung seiner Verdienste

Gelungenes Demokratie-Fest in der Bahnhofstraße

Wetzlarer feiern 75 Jahre Grundgesetz

Das DemokratieBündnis Lahn Dill verwandelte am 25.05.2024 die Bahnhofstraße zwischen Buderus-Platz und Herkulescentrum in eine Erlebnis-Meile für Demokratie, Vielfalt, Respekt und Toleranz.

OB Manfred Wagner fordert alle Bürger auf, die Demokratie zu verteidigen und wählen zu gehen

Viel Betrieb am Stand der Sozialdemokraten und vor der Bühne am Herkulescenter (unten)

Sie setzen sich für die demokratischen Werte und gutes Essen ein

Fotos: Heiner Jung

Über 24 Vereine, Verbände und demokratische Parteien beteiligten sich an der Veranstaltung. Anderthalb Stunden Bühnenprogramm mit Musik und Theater, sowie Angebote in der Stadtbibliothek rundeten das Bild ab.

Die Wetzlarer SPD stellte das Leben und Wirken von Elisabeth Selbert, eine der Mütter des Grundgesetzes dar. Ihr haben wir maßgeblich den grandiosen Artikel 3 zu verdanken: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Gegen eine Spende gab es Bratwurst im Brötchen oder frische gebackene Waffeln. Viele nutzten das Angebot und kamen mit den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ins Gespräch.

Diskussion in der Alevitischen Gemeinde über Migration

Frank Inderthal und Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz, MdB, berichteten von ihren Erfahrungen

Der SPD-Unterbezirk Lahn-Dill und die Alevitische Gemeinde Wetzlar luden gemeinsam mit Frank Inderthal zu einer Diskussionsveranstaltung nach Wetzlar. Mit dabei auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt, Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz, MdB. Die Moderation übernahm Mürvet Öztürk, ehemalige MdL.

Von links: Frank Inderthal, Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz und Moderatorin Mürvet Öztürk

Fotos: Heiner Jung

Frank Inderthal betonte, dass er dankbar sei, den Besuch der Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoguz bei der alevitischen Gemeinde begleiten zu können und sich und seine Ziele als Kandidat für die Landratswahl vorzustellen.

Für ihn sind Menschen mit Migrationsgeschichte ein fester Bestandteil unserer vielfältigen Gesellschaft. Viele Mitglieder der Gemeinde leben schon in zweiter oder dritter Generation in Deutschland. Viele davon schon lange mit deutschem Pass.

Dennoch erleben nicht wenige Menschen immer wieder Ausgrenzungen. Viele berichten von dem Gefühl, immer von neuem beweisen zu müssen, wirklich Teil der deutschen Gesellschaft zu sein. Den Austausch zu diesen Themen leitete die ehemalige Landtagsabgeordnete Mürvet Öztürk mit einer sehr angenehmen Moderation.

Frank Inderthal ging persönlich auf die Migrationsgeschichte seiner eigenen Familie ein, die ebenfalls vor zehn Generationen eine neue Heimat im Lahn-Dill-Gebiet gefunden hatte.

Aydan Özoguz machte deutlich, dass mit Nancy Faser erstmals eine Bundesinnenministerin den Rechtsextremismus als größte Gefahr für unsere Demokratie benannt hat. Rechtsextremes Gedankengut habe sich zunehmend verbreitet. Die Demonstrationen für unsere Demokratie haben jedoch aufgezeigt, dass eine breite Mehrheit der Gesellschaft hinter der vielfältigen demokratischen Gesellschaft steht und Rechtsextremismus ablehnt.

Alle Teilnehmer betonten, dass wir alle das wichtigste Zeichen für unsere Demokratie setzen können, indem wir am 9. Juni zur Wahl gehen.

Frank Inderthal, Aydan Özoğuz

Dagmar Schmidt diskutiert mit

Anzeige

Halbzeitbilanz

Klaus Tschakert

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten zwei Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freut mich, dass es uns gelungen ist, in einem breit angelegten Beteiligungsprozess Kulturleitlinien zu entwickeln, die als Richtschnur für die künftige Entwicklung der Kulturlandschaften in Wetzlar dienen sollen.“

SPD Fraktion

CHRISTOPHERS KOCHECKE

Gemüse-Kichererbsen Curry

Gemüse-Kichererbsen Curry

Zutaten für 4 Personen:

1 EL Kokosnussöl
1 Zwiebel
3 EL Indisches Currypulver
2 Dose gewürfelte Tomaten
2 Knoblauchzehen
1 TL Ingwer
1-2 Kohlrabi
1 Bund grüner Spargel
250 Kaiserschoten
1 Dose Kichererbsen
1-2 Paprika
2 Tassen Gemüsebrühe
3 Frühlingszwiebeln
2EL Koriander
Saft einer Limette
Salz und Pfeffer
zum abschmecken

Zubereitung:
Öl erhitzen, Knoblauch, Ingwer und Zwiebeln anbraten/sautieren.
Kohlrabi und Paprika klein würfeln und mit dem Rest anbraten. Currypulver dazu geben und kurz anrösten.
Wenn die Kohlrabi anfangen an der Pfanne zu heften, gewürfelte Tomaten und ein bisschen Brühe hinzugeben und langsam köcheln lassen bis die Kohlrabi und Paprika weich werden.
Dann nach und nach Kichererbsen in den Topf geben.
10-15 Minuten köcheln lassen.
Zuckerschoten und grünen Spargel schneiden und kurz in Öl anbraten.
Diese auch in den Topf geben und einmal aufkochen.
Koriander, Frühlingszwiebeln, Limettensaft hinzufügen und Temperatur runterdrehen. (ab jetzt nicht mehr zum kochen bringen).
Zum Schluss mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Einen guten Appetit wünscht Christopher Bursukis

Wie viel Europa steckt in Mittelhessen?

Podiumsdiskussion zum Thema Europa

Fotos: Heiner Jung

SPD-Stadtverbandsvorsitzender Manfred Wagner begrüßte die Teilnehmer der Diskussionsrunde von links: Oliver Brückmann, Frank Inderthal, Moderator Tim Brückmann, Mercedes Bindhardt und Sven Ringsdorf

Wie viel Europa steckt in Mittelhessen? Dies diskutierten auf Einladung des SPD-Stadtverbandes Mercedes Bindhardt (Leader Region Lahn-Dill-Wetzlar), Sven Ringsdorf (Europaunion), Frank Inderthal (Bürgermeister von Solms) und Oliver Brückmann (Lahnauer Unternehmer) im Rahmen einer öffentlichen Diskussion im Wetzlarer Westend, die von Tim Brückmann moderiert wurde.

In seiner Begrüßung rief Stadtverbandsvorsitzender Manfred Wagner dazu auf, das „was unsere Väter und Mütter aufgebaut haben, zu bewahren", um Wohlstand und Frieden zu sichern. Er könne sich nur wundern, wenn bestimmte politische Gruppen forderten, „das Übel der Europäischen Union" zu beseitigen.

Gleichwohl gebe es strukturellen Verbesserungsbedarf, um bei der inzwischen erreichten Anzahl an Mitgliedsländern handlungsfähig zu bleiben. So müsse es zukünftig Mehrheitsentscheidungen geben und nicht mehr das bisherige Einheitsprinzip, das es einzelnen Ländern ermögliche, Entscheidungen zu verhindern.

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich persönlich noch mit Krieg konfrontiert sein würde", stellte Sven Ringsdorf von der überparteilichen Europaunion zu Beginn der Gesprächsrunde bezüglich seiner jüngsten Ukrainereise fest. Europa sei in erster Linie eine Werte- und Verteidigungsgemeinschaft. Dies müsse man sich stärker bewusst machen und weniger über Normen für Gurken und Bananen diskutieren. Bei aller Kritik würden die Vorteile der EU bei weitem überwiegen.

Mercedes Bindhardt, deren Aufgabe es ist, regionale Förderung vor Ort durch die EU zu organisieren, erinnerte daran, dass auch bei uns zahlreiche Projekte und Institutionen von europäischen Fördergeldern profitiert hätten. Hierzu gehörten das Franzis in Wetzlar ebenso wie das Speiseeisunternehmen Eiszeit in Lahnau oder zwei Projekte im Braunfelser Kurpark. Insgesamt gebe es in Hessen 24 Leader Regionen, in denen Regionales gefördert werde, europaweit sogar über 3.000. Dies seien gute Beispiele dafür, dass Europa eben nicht nur Geld koste, sondern auch viele Mittel zurückfließen würden, ergänzte Ringsdorf.

Auf die wirtschaftliche Bedeutung der Europäischen Gemeinschaft ging der Lahnauer Unternehmer Oliver Brückmann ein, in dessen Betrieb über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich auf die Vorteile eines geeinten Europas vertrauen könnten. Diese seien der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital. Es sei unvorstellbar im heutigen Tempo Waren zu beziehen, wenn es die früheren Zollvorschriften innerhalb Europas noch geben würde. Auch Überweisungsgebühren hätten sich beispielsweise radikal reduziert. Alle diese Kostenfaktoren machten sich auch bei den Endprodukten bemerkbar. Die Vorteile kämen somit allen zugute. „Wer uns Europa nimmt, nimmt uns auch diesen Wohlstand. Dafür lohnt es sich zu streiten", so Brückmann.

Einen oft genannten Kritikpunkt nahm der Solmser Bürgermeister und Landratskandidat Frank Inderthal auf: Europäische Rechtsvorschriften seien an vielem Schuld. Inderthal, der auch in seiner vorherigen beruflichen Tätigkeit 16 Jahre im Bereich der Verwaltung mit EU-Recht zu tun gehabt hatte, trat dieser Behauptung entgegen. Die EU sei häufig gar nicht schuld. Vielmehr gebe es in Deutschland zu den europäischen Regelungen noch Bundes- und Landesgesetze, die in Kombination für Überlastungen und Probleme sorgten. Europäische Partnerländer machten es an vielen Stellen vor, wie dies besser gehe und ergänzte: „Wir sollten uns immer bewusst machen, dass die EU uns Frieden gebracht hat. Dies sollten wir wieder stärker in den Fokus nehmen". Wichtig sei, dass die Menschen sich begegneten, erinnerte er an eigene Erfahrungen.

Grenzkontrollen innerhalb Europas kämen einem heute vor wie von einem anderen Stern, stellte Stadtverbandsvorsitzender Wagner abschließend fest, um dann zu ergänzen, dass „wir aber wieder an diesem Punkt landen könnten".

Die Weimarer Republik sei nicht nur an ihren Feinden gescheitert, sondern auch an den eigenen Freunden, die nicht zur Wahl gingen. Dies dürfe sich am 9. Juni nicht wiederholen.

Frank Inderthal (Mitte)

Sven Ringsdorf (rechts)

Mercedes Bindhardt (rechts)

Oliver Brückmann (links)

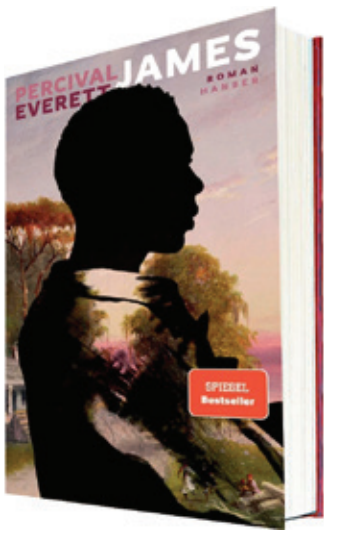
UNSER BUCHTIPP

Percival Everett

James

"Huckleberry Finn" wird zum Roman der Freiheit – in „James" erfindet Percival Everett den Klassiker der amerikanischen Literatur neu. Fesselnd, komisch, subversiv.
Jim spielt den Dummen. Es wäre zu gefährlich, wenn die Weißen wüssten, wie intelligent und gebildet er ist. Als man ihn nach New Orleans verkaufen will, flieht er mit Huck gen Norden in die Freiheit. Auf dem Mississippi jagt ein Abenteuer das nächste: Stürme, Überschwemmungen, Begegnungen mit Betrügern und Blackface-Sängern. Immer wieder muss Jim mit seiner schwarzen Identität jonglieren, um sich und seinen jugendlichen Freund zu retten. Percival Everetts „James" ist einer der maßgeblichen Romane unserer Zeit, eine unerhörte Provokation, die an die Grundfesten des amerikanischen Mythos rührt. Ein auf den Kopf gestellter Klassiker, der uns aufrüttelt und fragt: Wie lesen wir heute? Fesselnd, komisch, subversiv.

Pressestimmen
„Es ist ein Sprachfeuerwerk und ein überaus kluges Buch. So geht Weltliteratur."
Denis Scheck, WDR, 31.03.24
„Witziger und dabei böser ist die amerikanische Gegenwartsliteratur lange nicht gewesen. Womöglich nicht mehr seit Mark Twain."
Andreas Platthaus, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.03.24



Verlag Hanser, 1. Auflage 2024
Hardcover, 336 Seiten, 26,– Euro
ISBN 978-3-446-27948-3

ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN WETZLAR AWO
HERZLICH WILLKOMMEN
SENIORENTREFF "NEUSTADT"
WILHELM REITZ HAUS
35576 WETZLAR
BRETTSCHNEIDERSTRASSE 4
DONNERSTAG 14:30 UHR

VERANSTALTUNGEN

Alle Angaben ohne Gewähr

8. Juni 2024
Mehr Nutten, mehr Koks - scheiß auf die Erdbeeren
Mary Roos, Wolfgang Trepper
Uhrzeit: 20:00
Ort: **Stadthalle Wetzlar**
Brühlsbachstraße 2c

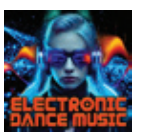
8. - 9. Juni
Historische Dorftage Münchholzhausen
Samstag Führungen und Rundgänge im Dorf und Dorfstube
Sonntag Dorffest mit Gottesdienst auf der Kirchwiese

David Bowie Tribute Show
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Event Werkstatt**
Wetzlar, Dillfeld 3

15. Juni 2024
BlueZhaus
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **FRANZIS**
Franziskanerstraße 4-6

16. Juni 2024
Erwin Pelzig - Kabarett
Rosengärtchen
Uhrzeit: 19:00 Uhr
Ort: **Wöllbachertorstraße,** Wetzlar

21. Juni 2024
Electronic Dance
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Event Werkstatt**
Wetzlar, Dillfeld 3



21. - 23. Juni 2024
Festwochenende 1250 Jahre Münchholzhausen
Ort: **Sportplatz · Sporthalle Tennisanlage · Schützenhaus**

29. Juni 2024
20jähriges Hospiz-Jubiläum
Uhrzeit: ab 13:30 Uhr
Ort: **Hospiz Haus Emmaus**
Charlotte-Bamberg-Str. 14